



Münchener Malerei um 1800



# Von den Künstlern im alten München

Von Georg Jacob Wolf

Am 29. April 1818 nahm Kronprinz Ludwig von Bayern Abschied von den deutschen Künstlern in Rom, mit denen er manche frohe Woche zusammen verlebt hatte, sei es in ihren Werkstätten, sei es auf Kapigrande, in der spanischen Weinschenke. In der Villa Schültheiß vor der Porta del Popolo wurde das Fest des Scheidens gerüstet und auf ein Wiedersehen getrunken. Cornelius war immer dem Prinzen zur Seite; Schnorr, Veit, Overbeck, Schadow, Ohlmüller, Gärtner umringten ihn, und da brannte Ludwigs leicht entflammbares Herzlichter. „Alle will ich Euch in München haben“, rief er zu vielen Malen aus, „alle, und dieser Tag soll die Eröffnungsfeier eines neuen Zeitalters der Künste sein.“

Wie es Ludwig verheißt, so geschah es wenige Jahre später: Cornelius wurde nach München geholt, ein neues Zeitalter der Malerei hub an, und viele glaubten deshalb, mit dem Bunde zwischen Ludwig und Cornelius habe die Malerei in München überhaupt erst ihren Anfang genommen. Weit gefehlt! In der Stille ist in München von tüchtigen Meistern stets Recht und Schönes geschaffen worden, und war es weniger laut und weniger anspruchsvoll, so hat es darum doch nicht mindere Bedeutung. Besonders aber sind die Menschen, die als Schöpfer hinter diesen Arbeiten stehen, stets ganze Kerle gewesen; manches Original im guten Sinn ist unter ihnen, und die Erinnerung an sie aufzuwecken, heißt glückliche Augenblicke in einer köstlichen Kleinwelt erleben.

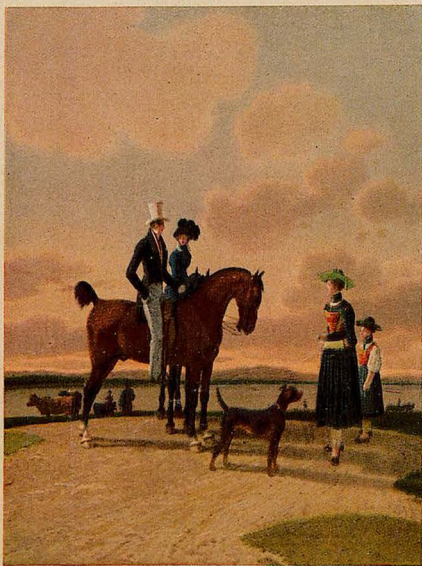
Da sind die alten Herren, die noch im Dreißigjährigen, wenn ihr Kurfürst nach ihnen verlangte: Franz Joachim Reich, Ofele und Herz, Horemans und die beiden Asam — von ihnen allen ist keiner ins 19. Jahrhundert herübergekommen. Nur einer von den Münchner Malern dieses Zeitalters verbindet in seiner Kunst das Rokoko mit der Frühzeit des Biedermeiers: der Bildnismaler Joh. Georg Edlinger, der aus Graz einwanderte, 1781 kurbayerischer Hofmaler wurde und noch den Wiener Kongreß überlebte. Der brave, tüchtige Meister verstand es nicht, „etwas aus sich zu machen.“ Er war bescheiden und formlos, seine Häuslichkeit war nicht die eines „Malerfürsten“. Vielmehr verfügte man nur über einen einzigen heizbaren Raum in der kleinen Wohnung an der Herzogspitalstraße oder, wie sie damals hieß:

Körnspergergasse, wo von jeher die Künstler gerne wohnten. In dieser einen Edlingerstube aber wurde gleichzeitig gemalt und gekocht, gewoben und gegessen, und es konnte sich wohl ereignen, daß irgend ein großmächtiger Herr Graf am Fenster vorne auf dem kleinen Podium dem Meister zum Porträt saß, während in den dunklen Hintergründen des Zimmers die Kinder spielten und die brave Frau Marianna Barbara Edlingerin, eine gebürtige Münchnerin, ihren Vudelteig auswalzte. Und dann begab es sich wohl, wie es Karl Spitzweg, der Nachbarsbub, der später auch kein ganz schlechter Maler wurde, gern erzählte und wie Karl Trautmann es niederschrieb, daß der weltungewandte Edlinger seine Geliebte als kritisches Publikum an die Staffelei rief, und daß sich da etwa folgendes Gespräch entspann: „Da geh' her — schau dir amal den Herrn Grafen an — wie findt' ihn denn?“ — „Ja, ganz schön, aber d' Nasen, mein' ich, war a bißl z' groß.“ — „Wo — mach' mers eh'm halt floaner — und jetzt derst wieder geh'n!“

Als Cornelius und die anderen Hochgemuten kamen, war Edlinger gerade gestorben, aber noch lebten die beiden Dillis, noch lebte Wilhelm Kobell, der jüngere Dörner, der treffliche Wagenbauer und der Pullacher Meister Warnberger, nicht minder Unaglio, der ausgezeichnete Architekturmaler, — um nur die Bedeutendsten zu nennen. Als der Geistliche Rat Lorenz Jähner im Jahre 1805 den zweiten Teil seiner

„Beschreibung der kurbayerischen Haupt- und Residenzstadt München“ veröffentlichte, gab er auch ein Verzeichnis der „hier wohnenden Künstler“. Dabei zählte er vier Bildhauer, zwei Kupferstecher, einen Theater-Architekten und einundzwanzig Maler auf, fügte aber als Vertreter „der schönen Künste“ gleich einen Edelgeschnitten, einen Klavier- und einen Orgelbauer, einen Stein-drucker, einen Stuckator und zwei Mechaniker und Stückbohrmeister hinzu und ließ nicht einmal die Zimmerung fehlen, es gebe natürlich in jedem Fache Künstler, aber es sei nicht möglich, ohne den Vieh zu reizen, die Künstler im Fach der Töpfer, Schlosser, Tischler, Schneider und Schmiedmacher namhaft zu machen. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die soziale Stellung der Künstler im alten München!

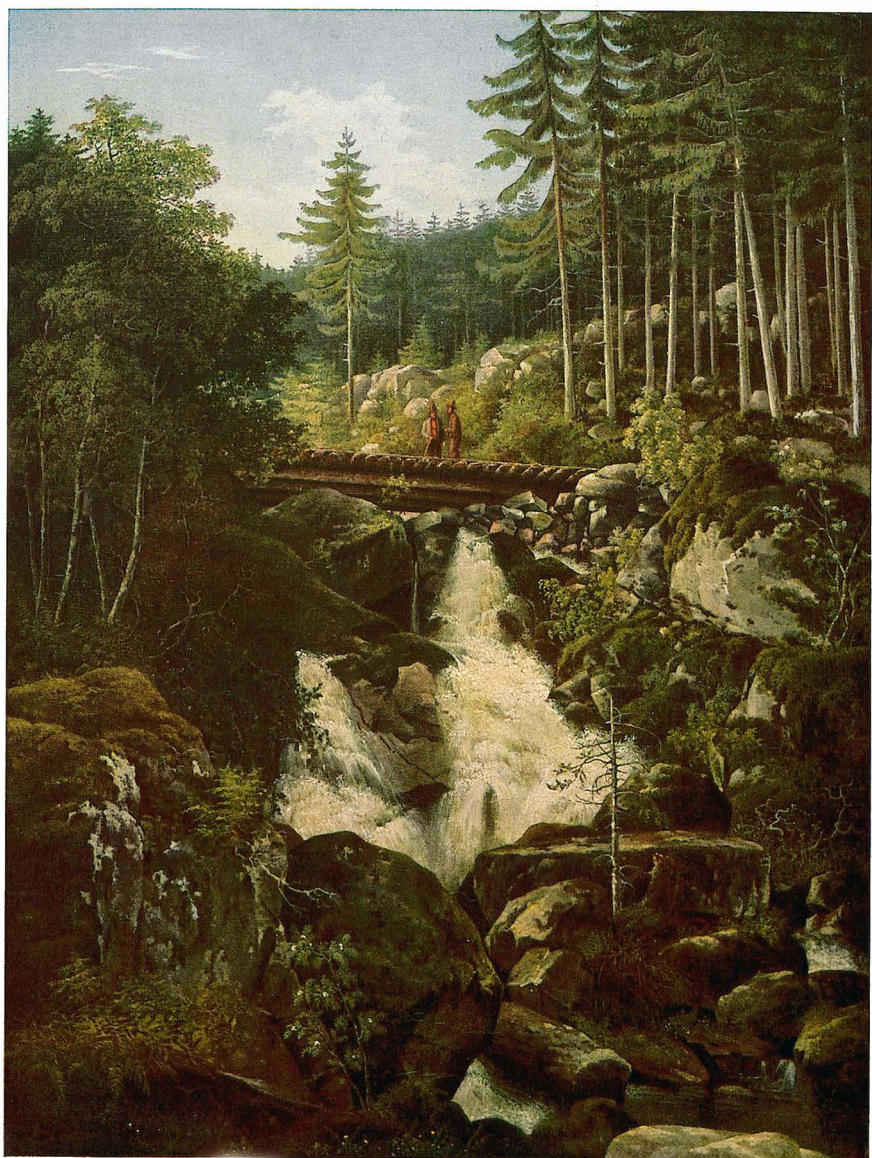
Georg von Dillis, ein Revier-Förstersohn aus



Im See

Wilhelm von Kobell





Wasserfall im Hochlande

Johann Jakob Dörner d. J.



Grübling im Salzachkreis, war Theologe, ehe er Maler wurde; das hat man ihm später als einen Vorzug angerechnet; er war damit doch „etwas Besseres“ als so ein Maler schlechthin, und wenn man ihm, dem Künstler von vielen Graden, etwas vorzuzahlen hatte, so war es hauptsächlich dies, daß er seinem Berufe der Gottesgelehrsamkeit nicht treu geblieben war. Mehr seiner theologischen Bildung als seiner künstlerischen Leistungen wegen dürfte er zum Reisebegleiter des Kronprinzen Ludwig gewählt worden sein. Auf alle Fälle: Dillis war dabei, als man jenes römische Ludwig-Cornelius-Fest vor der Porta del Popolo feierte — und so ist er, der inzwischen auch als leitender Galleriebeamter zu Geltung und Einfluß bei seinen Künstlerkollegen gelangt war, gewissermaßen derjenige von den vor-cornelianischen Münchner Malern, der die Brücke von den Alten zu den Neuen und Jungen zu schlagen hatte und schlagen konnte und mochte. Dillis gehörte zu der zähen altbayerischen Kasse, und so war es ihm vergönnt, noch die Kunstblüte Münchens im Ludovicianischen Zeitalter mitzuerleben. Als Sechsmalzigjähriger noch richtete er die alte Pinakothek ein, und er war fast 82 Jahre alt, als er von dieser Welt abtrat und seine schäuferschen Augen für immer schloß. Sein Atelier hatte Dillis unten im Hofgarten. Franz Trautmann hat dort als Kunstbegeisterter Junge den Meister besuchen dürfen und begleitet ihn des öfteren, wenn er, der feine, hochgebaute, etwas asketisch aussehende Herr, sein grünes Stützenbuch unter dem Arm, in den Englischen Garten hinunterschleuderte, am „Saemlos“ und am Palais Salabert vorbei, und in der grünen Einsamkeit des wundervollen Parks die Blätter seines Buches mit seinen Zeichnungen füllte.

Tür an Tür mit Dillis hauste damals der jüngere Dornier, der erst in den vierziger Jahren gestorben ist. Auch zu ihm kam Franz Trautmann gerne und er läßt es offen, ob er an Dornier mehr die Fertigkeit, mit der er in flüssiger Aquarelltechnik seine Landschaften hinstellte, oder seine Unerfahrenheit im Konsum von Schnupftabak bewunderte. Mit einem riesigen grünen Schild ausgerüstet zum Schutze der Augen, die hinter zwei großen, runden Brillengläsern funkelten — so empfängt der Meister den jungen Kunstadepten in seiner Werkstatt: Er tupft emsig, tritt zurück und — schnupft. Eine halbe Stunde und länger fällt kein Wort. Da endlich dreht Dornier den Kopf mit dem riesigen Augenschild Trautmann zu, sträubt die buschigen Brauen und raunt mit unmaßbäulich verhängnisvoller Stimme: „Sieht man, junger Mensch?“ Tupft und schnupft. Und nach einer Weile wieder: „Sieht er, junger Mensch? Hat er gesehen? So wird man unferblich!“ Schnupft wieder, und die kleinen Glänzchen des Nasenfutters fliegen auf das nasse Aquarell und verleihen ihm erst die echte Dornier-Patina.

Und da ist Wilhelm von Kobell, der Maler der Schlachten, der Landschaften und der Pferde, der Schöpfer dufziger Bildnis-Zeichnungen. Kein gebürtiger Münchner, sondern erst



Sofmufikus Lang  
auf der Jagd

Wilh. von Kobell

unter Karl Theodors Regierung aus der schwäbischen und bewegteren Pfalz eingewandert. Hat sich erst lange nicht zurechtgefunden, der Kobell, in der Bauernstadt mit der verschlafenen Kofororesidenz, die erst unter May Joseph, den der geriebene Montgelas so gut beriet, zum Leben erwachte. Wurde aber dann Professor für Landschaftsmaleri an der Akademie und ist es bis in sein hohes Alter geblieben; kein Cornelius und Kaulbach hat daran gerührt und gerüttelt. Mit den Berufenen des König Ludwig verband Wilh. von Kobell Gemeinsamkeit des Erlebnisses und der Gesinnung: auch ihm war man einst, als einem der in München verhassten „Mannheimer“, sehr feindlich begegnet — er verstand also aus Erfahrung die Stimmung, in der sich die ein Menschenalter später Berufenen befanden, und streckte ihnen seine Hand hin, und dankbar schlugen die ein. Ob sie freilich ahnten, wer und was eigentlich dieser bescheidene Vedutenmaler sei, was in ihm steckte, und daß er, ein knappe hundert

hundert hernach, aufsteigen würde zu hohen Ehren als einer der Geschätztesten und Gefeiertsten aus seinem Zeitalter? Kobell ist ein sehr, sehr alter Herr geworden. Fast hat er die neunzig erreicht. Aber gegen sein Lebensende ist er sehr müde geworden, die Last der Jahre lag auf ihm, und sein Kopf ging nicht mehr überall mit. Da ließ er in richtiger Erkenntnis der Grenzen die schöpferische Arbeit sein und verlegte sich auf das spielerische Kolorieren seiner Radierungen: so schuf er kleine, naive, rührend zarte Kunstwerke, die er Enkeln und Großneffen und Großnichten zudachte. In seiner Wohnung in der Altstadt saß er gern am Fenster und schaute auf das noch so bescheiden-stille Leben und Treiben hinab. Manchmal leistete ihm dabei ein anderer alter Herr Gesellschaft: Ludwig der Erste, der Kr. König, der Pensionist, der dem Thron entsagt hatte, weil er eines späten Liebestraumes willen nicht vor Leuten, die an Kultur so tief unter ihm standen, hatte zu Kreuz reichen wollen. Nun war ihm unfehlwillig Müsse geworden, aber in einem heißen späten Königsgefühl umschlang er, die Zitternisse rasch überwindend, besonders innig seine Künstler und saß manche Stunde bei ihnen ...

Wovon wohl da die beiden feinen alten Herren am Fenster sprechen mochten? Von dem neuen Münchner Kunstfrühling? Von den neuen Männern der Münchner Kunst? Kann schon sein. Und sicher hat Kobell nicht vergessen zu erwähnen, daß erwache, wie Peter Hess, Seimann, der köstliche Vedutenliograph Kraus, der Tausendkünstler Schlottbauer und der phantastische Eugen Napoleon Neureuther sich doch trefflich in die Münchner Malerei zu schicken wußten. Und daß in ihnen und durch sie die Tradition des alten Münchens weiterlebe, daß der Verschmelzungsprozeß zwischen Alt und Jung gelingen sei und so in allem Ernähr gegeben werde, daß die Münchner Kunst über Jahre und Jahrzehnte hinweg grünen und blühen und dereinst an seligen Gestaden landen werde.





Bildnis seines Freundes Ad. Nep. Sommer

Peter von Hess





Der Salvatorplatz in München

Joseph Egels

## D e r a l t e P e t e r

Der alte Peter, steif und stad,  
Stehet da und schauget wie g'stoarn, —  
Da kimmst a Märznlüsterl g'wahet  
Und streicht eahm um die Ohren:

„Se, alter Peter, rühre di, kumm!  
Wach auf vom Winterschlaf,  
Verzähl mir was von drunt'n rum!  
Gehst g'müatli zua und brav?

„Mein' Ruach möcht i,“ brummt da der  
„Koa Wort mehr, dös i schnauf! Turm,  
I red nix mehr, in foana Stum;  
Steig mir an Buckl nauf!

Was kam denn Vana da no redn,  
So ausg'schamt sans, dös Leut'  
Und überhaupts vogehes an jed'n  
Bei dera teiern Zeit.

Vor hundert Jahr dös war a Leb'n,  
Da war no Tren und Glaub'n.  
Da hat's no gold'ne Herz'n geb'n  
Und gold'ne Niegelhaub'n.

Da war's a Freud und a Genuß  
Bei'n Tag runz'schpekuliern  
Und bei da Feierab'ndesfinsternuß  
Gmüatli z' bischferiern.“

„Dös glaub i“ bischbert 's Lüsterl drei,  
Und schmeichelt eahm recht nett,  
„Da möcht i gern dabeigwe'n sei;  
Was habt's denn da all's g'redt?“

Da taut dem Al'n nach und z' nach  
Sei g'reeter Turmhamur.  
Er tuat an Schummler ob'n vom Dach  
Bis abi üba d' Uhr:

„Geh weita, frag mi net so dumm!  
G'schimpft hammad üba d' Leut  
Und g'hammad hammad nachat um  
Dös guate, alte Zeit!“

J. N. Sowa





Das Schwabinger Tor in München 1807

Joseph Klotz

## Der große Wind

Von Franz Trautmann

Unfehlbar ist eines der merkwürdigsten Volks-Sprüche: Wahrzeichen zu München das Wort: „Ja dazumal, beim großen Wind!“ Und manche setzen dazu: „Anno Eins!“ — Wer das sagt, drückt eine Abweisung aus und meint damit ungefähr: „Was du sagst, ist heutzutage nicht mehr möglich,“ oder nach Umständen auch, „das und das tu ich durchaus nicht!“

Nun habe ich, wie viele andere, oft schon die längste Zeit auf das tiefste und reiflichste nachgedacht, wie es denn eigentlich mit dieser Sache von demselben „großen Wind“ beschaffen sei. Ich bin aber nicht so wahrhaftig und tief auf den Grund gekommen, daß ich mir einbilden dürfte, ich wisse allein das richtige und sichere. Vielmehr wird es das beste sein, die Meinungen Verschiedener klar vor Augen zu stellen, damit die ganze Angelegenheit in noch weitere, reifliche Erwägung gezogen werden könne, denn einmal soll da doch ein Entschluß kommen, und es handelt sich zuerst um den Ausdruck, wenn das „Anno Eins“ nicht beigelegt wird.

Die einen unter den gelehrten Köpfen meinen nun da: „Es sei mit dem „großen Wind“ die Zeit angedeutet, in welcher

sich Max Emanuel in Brüssel als Statthalter aufhielt, und, wie die Leute sagten, für eine nichtig windige Pracht sein Land Bayern in die niederländische Schüssel gebrocht habe.“

Die zweiten nehmen R zug auf etwas anderes.

Um Mitte des vorigen Jahrhunderts erschien nämlich eine Kleiderordnung, weil es die Weibsen mit ihren Hauben, Röcken, Goldborten und ihrem „Geschmack“ eine Zeit lang so hoch gaben, daß es den christlich schlichten Ehehaltern schier über alles Vermögen und Maß ging.

Als nun diese Kleiderordnung den letzteren sehr willkommen war, wollten die Ehefrauen davon durchaus nichts wissen, trotzdem ihnen gedroht war, die Kasknechte würden ihnen beim Kirchgang und sonst aller Orte die besagten Hauben herabreißen, die Borten abschneiden — und daß sie das Geschmuck auch mitnähmen, vertriebe sich von selbst.

Bei so bewandten unlegbaren Zuständen behaupten nun die zweiten Hochgelehrten: „Es sei das trügliche, windflüchtige, prachtmäßige und über die bürgerliche Schlichtheit hinausgehende Getue besagter Weibsen als der „große Wind“ zu



nehmen, oder, wenn das nicht — eben die rasche Gewalt der hochblöblichen Karspolizei, welche ihnen eines Sonntags, wegen stets neu bewiesener Unfolgsamkeit, wirklich wie das schauwende Wetter über die mehr und minder anmutigen Häupter herfuhr, worauf sie dann doch hätten nachgeben müssen.“ Die Dritten lassen das alles im ganzen gar wohl zu, bringen aber den „großen Wind“ wirklich ins Spiel.

Sie behaupten nämlich: „Die Polizei sei den Weibsen zwar in einigem, doch nicht in allem Herr geworden, so daß es die Kühenven gleichwohl gewagt hätten, am nächsten Sonntag wieder in der verordnungswidrigen Pracht zur Frauenkirche über den Berg hinauf zu solzieren. Da seten nun die barbarischen Stadtknechte sogleich wieder bei der Hand gewesen, wären aber doch wohl nicht gänzlich zum Ziel gekommen, wenn nicht urplötzlich ein schrecklicher Sturm Hülfe geboten hätte, indem derselbe so ungeheuer gewüthet habe, daß es die Häuben und Bänder über die Kirche und die Stadt bis über die Tjar hinüber riß — wie man denn eine Haube auch wirklich in Kamersdorf auf einem Baume hängend gefunden haben soll. Erst durch diesen schauerlichen Sturm, welcher den Weibsen ein zu Gunsten der kurfürstlichen Verordnung eingetretenes Himmelszeichen zu sein schien, hätten sie sich nun in die vorgeschriebene Entbehrung gefügt — wodurch denn zu gleicher Zeit, sowohl der hochblöblichen Karspolizei die Sorge für den Untergang ihrer Autorität, als auch den Münchnerischen Ehehaltern die Angst wegen zu vielen Geldverbrauches hinweggeblasen worden sei.“

Dieses ist, was ihrer Dreierlei behaupten. Ubrigens sind da noch andere vierte Hochgelehrte, welche der letzten Meinung zustimmen, aber dazu behaupten: „Der heftige Wind, — welcher bekanntermaßen gar oft noch heut zu Tage um den Lieb-Frauen-Dom weht — schreibe sich von dem anderen und früheren Winde her, in dem ihn der Himmel zu einem stets wiederkehrenden Wahrzeichen und zur steten Mahnung für die Jungfrauen und Frauen bestimmt habe.“

(Aus „Alt-Münchner Wahr- und Deutzeichen“, München 1864.)



Wilhelm von Knebel

Wie nun aber der Spruch zu verstehen sei, wenn „Anno Eins“ dazu gesetzt wird, darüber läßt sich nur zweierlei denken. Nämlich ist damit entweder scherzhaft der Anfang der Welt gemeint — oder das Jahr 1801, in welchem die Mächte gegen Napoleon I. leider derart den Kürzeren zogen, daß er die Abtretung des linken Rheinufers erzwang, alle Ordnung im deutschen Besitz mit Keckheit umzukehren begann, zumal die rheinischen Fürsten willkürlich auf Kosten Anderer entschädigte und zu diesem Zweck ohne weiteres die geistlichen Reichsstände und Reichsstädte wegblies.

Die ganze Änderung ward vollzogen durch den Reichsdeputationsbeschluss von 1803, dem zu Folge von geistlichen Fürsten nur der Kurfürst von Mainz, welcher seinen Sitz nach Regensburg zu verlegen hatte, blieb, während von 43 Reichsstädten 37 ihre Selbstständigkeit verloren. Bei dieser Auffassung wäre der Scherz eben nicht gar erfindlich. Wie düster aber die Sache auch sei, diese Auslegung hätte etwas für sich — wenn nicht glücklicherweise vom „großen

Wind“ schon im vorigen Jahrhundert die Rede gewesen wäre, wie ich von ganz alten Leuten weiß. Und das ist mir sehr tröstlich. Denn wenn man der Macht desselben Erobers und Zwingherrn leichtsinnigerweise ein sprachliches Denkmal gesetzt hätte, so mißfielen uns das wahrlich Allen ganz und gar.

Jetzt habe ich alles gesagt, was an bedeutendsten Meinungen über den „großen Wind“ vorzubringen ist.

Es will mir aber alles nicht recht taugen, und was ich mir selbst dann und wann weiters bedacht habe, taugt mir auch nicht — weswegen ich erst dann sprechen werde, wenn die Sache genau und unfehlbar hergestellt und bewiesen werden kann. — So viel ist aber hoffentlich sicher: Daß ein Jahr 1801 für uns Deutsche nicht mehr kommt, und daß der nächste politische „große Wind“ uns nicht schadet, vielmehr die Macht niederwerfen wird, welche etwa dem deutschen Vaterlande in List oder Gewalt anwollte.

## Münchner Briefe eines Reisenden von 1810

Als ich mit'n Fräulein auf d' Straß kam, hielt s' mir mit anner unaussprechlichen Grazi d' Hand hin, und fragt „wir bleibn doch gute Freund?“ Versteht sich. „Gute Freund müssen anander was Lieb thun“ versteht sich wieder. „Sühens mich in d' Beichtstuhl“ wohin? „in d' Beichtstuhl“ warum nicht gar, sparsens das gut Werk auf Morgen, heut ist's annal z'spät, auch wird sie ja doch das Bißel böser Willn nicht gar so drucken? „Gengens nur mir“ siehle ein, und zog mich ordentlich fort. Aber liebes, gutes, frommes Kind, wer wird denn so späth noch anen hochwürdigsten Herrn blagen, „Kom nur, Ami, sagte sie und schob mich zu aner sausthür hinein — an künsterer Gang, den sie mich durch-

führte, schien mir so ziemlich bußfertig, nur kommt ich die deutschen Tänze, und den Tyroler Wastel, der von hinten hervor schallte, nicht mit der Buß z'samm reimen, ist das Kirchennuß? fragt ich, muß selten in ane kommen, erwidert sie, wenn du dort nicht schon derley hörtest, bist aber doch nicht Musikhörsen, wer das ist, sage mir neulich bey anen pas de deux an Gleytter, der ist an böser Mensch, du siehst aus wie an guter, hochgeehrter Herr Vetter, wer hat denn dem Spitzbuben Madel die Handheb zagt, bey der man mich hinführen kann, wohin man will, dormalen in an Gärchen, wo an der Reih hinauf wirklich (wie's die Münchnerinnen hasen) Beichtstuhl (das ist Flane abge-





Barbara Edlinger (spätere Frau von Sedlmayr)

Johann Georg Edlinger



sonderter Tischl waren) in denen just an, oder höchstens zwey paar arme Sünder, mit ihren armen Sünderinnen Platz haben — beinahe alle waren schon von lustigen Bissenden besetzt, denn was man im Vorbeigehn hörte, war mehr dem Lachen, als dem Wachen ähnlich, hier und da zwar was, wie an Seufzer, aber alles mit Sortinen. Laut war nur die Musik, das Glärm herumspringender unschuldiger Kinder, und ane Gesellschaft in aner Art von Saal, die vermutlich schon absolviert war, ganz am Ende noch an leerer Reichthum in den wir zwei arme Sünder uns drückten, und bey anner Kann Bustrank (Metz) und anner Schlüssel voll Leckerln, und Schißel, Kreuz wohl auf waren. Mein Kränkel gab mir ihr Gesicht zum Besen, ane von den gewöhnlichen, nur mit der seltenen Ausnam, daß sie ganz freymüthig gestand, sie wäre gmaner, nach hiesiger Mundart schlechter Leite Kind — sonst sinds allmal unglückliche Standesperjonen, wenn man mit ihnen auf das Kapitol kommt.

Der schöne Abend war bald durch an Zwischen Spiel gñört worden, auf annal ertönte neben uns an lautes, So, Madame! schneidender weiblicher Ton als Antwort, So, Musier! schön Madam, schön Musier! Beym Teufel Madam! bey allen Teufeln Musier! Was wars, die gnädige Frau von — — geht mit ihren Liebhaber, sage Liebhaber, zum Metz, der Herr von — — fählt mit seiner Maitres auf die nemlich Idre, es giebt an Rendezvous pignant, beide Thal expectationen sich, es fangt an zu donnern, es sah bald aus, als käms zum Dreinschlagen — da legt sich ane alte praktische Mama dazwischen und laiter d'Wetter ab, „wer sich in d' Tschin schneidet, gnädige Frau, sagte sie, der bshandelt seine agns Gñicht, wer wen hinteren Ofen sucht, gnädiger Herr, ist gewiß schon öfters selbst hint gewest, Menschen sind wir bis auf d' Knie, hernach fangen d' Füß an, also machens kan Spektakel.“ So wie an Wetter grechter Kaplan die Wetter Wolken mit anigen Worten ausanander treibt, so hat auch die alte Mama die zerüttete Familie wieder componirt, alle Vier werden an Herz, und an Talfen, stoßen die Gläser ananander, der Kaufs Frieden respective Herzens Tausch wird ratificirt, die Musikanten singen und spielen das schöne Lied,

An Leben, wie im Paradies ist  
ane treue Lieb,  
Wer davon nicht ist überzeugt,  
Komm zu uns her, und sieh,  
und aus dem Zaubersflötel:  
Mann und Weib, und Weib  
und Mann,  
Grängen ans Lieb Viechchen an!  
Bravo, rief Alles. — Da  
hast an Münchner Stückl,  
sagte mein Kränkel, aber

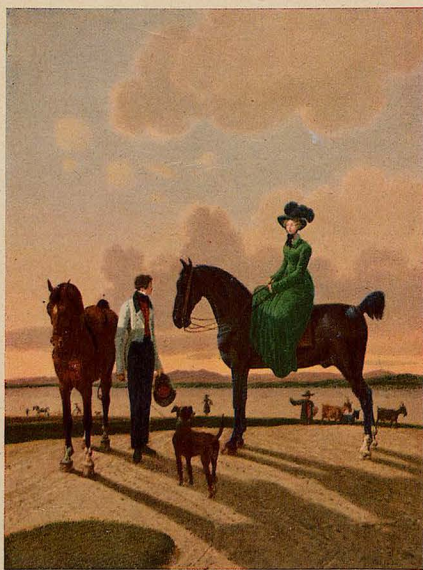
igt Punctum Strahsand, kamst aus diesen Sprüchel wieder sehen, daß ich viel unter Gelehrten bin, igt geng mer, es ist Zeit, daß ich dich unter Dach bring. Unsern Platz occupirte an Abée mit zwa Kränkeln, die er vermutlich auch Spieß Kanisf examiniren, und Zufügerecht machen wird. Gute Nacht, hochgeehrtester Herr Vetter und Frau Bas! Kuscht sich lang nit, der Inozenz, werden's sagen; ja für anen Fremden ist's da so leicht nit unter z'kommen.

\* \* \*

Schlag zwa stand ich vor der Theaterthür, Saperment, wie viel, und was für Leit giebt's in der Stadt, bey denens um 2 Uhr Nachmittag schon Herabend ist, was müssen dann die für Metier oder für Herrschaften haben, denn unter den großen Kauffen, waren nicht wenig Dienstmägd und Hausknecht. Muß also wirklich so seyn, wie die Clarl sagt, daß's die Herrschaften positiv fordern, daß ihre Leut den Pumpenriß sehen. Was fangt der Mensch aus Langweil an! bis zum Anfang des Stück's noch zwa volle Stund, die Meisten verließen sich ganz in der Still in ihre Nachbarrinnen, andere knakten Haselnüß auf, und waren die Schalln zum Spaß auf die gmaner Leit herab. Hinter mir saß ane Mamsel, die mich an paarmal zupfte und bukte, weils aber allemal um Vergebung gebeten, so muß's wohl von ohngfähr gschehn seyn, und nam also Kane Notiz davon. Gegen halb 3 Uhr kommen an paar Mamseln die ran Platz am Sigen mehr fanden, neben mir zu sich, sie probirens bald dort bald da, an Pläz! z'hinden, offeriren sich sogar auf d'Schoos z'sitzen; niemand nimt's an, endlich stieg ane

an: bey uns sind die Männer weir ariger, da sezt sich Kaner so lang an Frauenzimmer steht; alle lachen, ich aber hielt daß für eine Gelegenheit mich auszunachen, und stand auf. Da ich zuvor sehr brad saß, so hoffte ich, es würde mir wohl an Hans Pläz! bleiben — aber nichts weniger, ich bat sogar drum, sie könnten nicht; ha, ha, dacht ich, in den Land sind d' Weibslait grob — steht ihnen aber hübsch an.

Auf annal Kommt so an Modespringer, der war gleich plastr — wir auf'n Land draus machen uns nicht viel aus sehn, müssen oft gar lang warten, bis wir was z'sehn kriegn. s zu verkehrende Publikum war nicht so geduldig wie ich, wie s erstmal abgüttert hat — denn gtfren wird da nicht wenig, mancher und manche nemmen, aus Furcht spät kommen, ihr! Mittagmal mit — stengs schreyen und stampfen



Abend

Wilhelm von Kobell





Reitberg bei Dietramszell

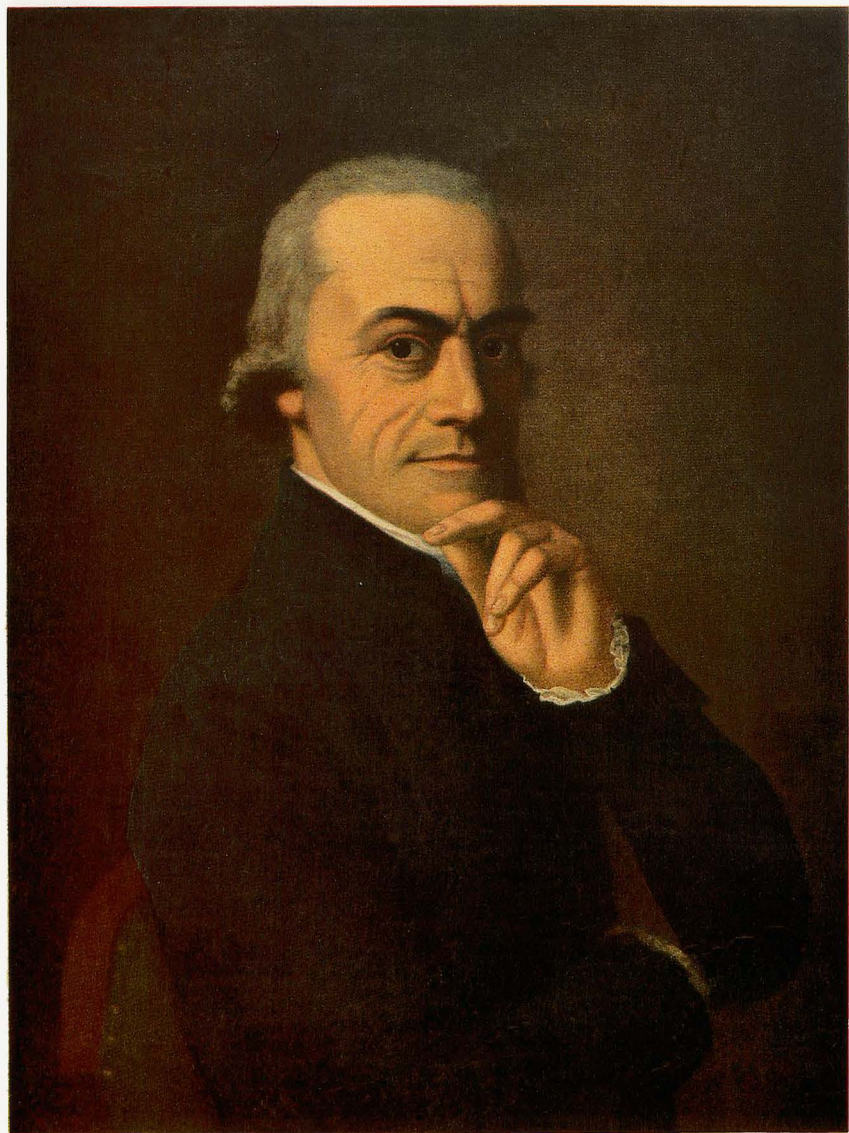
Georg von Dillis

mitn Füßn an, müßn glabt haben, die Comedianten und die Comediantinnen würden ihr Nachmittagschlafel machen, und wollten also wecken, aber die müssen entweder dicke Ohren haben, oder den Spass schon kennen, laßt sich niemand sehn, sPublikum wird lauter — endlich kommt an Lampenanzündend; beym ersten Strahl schaut sich Publikum, und hörd's Stampfen auf; aber sie wissen schon, wies mitn Schamen ist, s dauert nicht lang, igt brüll gar alles, da kam an Musikkant und macht an paar Strich auf der Geigen, sPublikum voll Rungsfühl schweigt wieder. Endlich nachdem es sich durch alle Instrumente hat stimmen lassen, wirds recht wild, fange anen häßlichen Lärm an, sHörängl geht auf. Alles ist igt zrieden, bis auf anige maskirte große Herren, die schreyen aus vollen Nachen: d'Hüt ra. Igt wird mir meine Stellung wirklich an wenig lastig, mit mein Sut unterm Arm, der so groß ist, wie an Dudelsack, aber es kamm gleich ärger, der Ufobateur von meinen Platz bittet mich auch auf ane Art, die aussieht, als wie gschäft, ich mecht ihm den feinen halten. Ich trau mirs nicht abtschlag'n, weil ich mir denk, wer wais wer der Herr ist, kan gmaner Mensch traut sich ja so was nicht zu begehren. Stellt sie sich die Figur vor, unter jeden Arm an Sut, andre halten sich vor Lachen mit

beeden Händen den Bauch, ich muß die zwa Süt halten — ich fang zu schwitzen an, kann mich nicht abtrocknen, zu mein größten Schröcken muß ich gar niesen, und war gezwungen ane alte Madam neben mir bitten, sie möcht so gut seyn, möcht mir aus meiner Rocktasch sGazinetel raus nehmen, und möcht mir schneuzen. Ich wais nicht, was das Publikum für bewegliche Augen hat — alles fangt über mich lachen an. Zum Glück reitet (ja Herr Vetter) reitet auf einen lebendigen Pferd'l der Pumpernißl daher, und zum noch größern Glück sieht wie an Engel von Himmel mein Schlafkamerad von der ersten Nacht in München bey mir, reist mir des andern Sut untern Arm hervor und wirft ihn ihm mit den Worten hin, „der junge Mann da ist zwar an guter unerfahener Mensch, aber ich bin sein guter Freund, und wer ihn, zumal an anen ofentlichen Ort, wo er bezahlt, zum Besten hat, der — —“ der andre Herr macht an Glicht, wie an Schulbub, den der Schulmeister auf'n Nessel steßln erwisch't — und ich ans, als kam der Bauer dazu, und sagt: ich schenk dir d'Nessel.

Lebens wohl, ich man noch ordentlich ich hab die zwa Sut unterm Arm, und da gehts schreiben schlecht. Das nächst mal vom Pumpernißl.

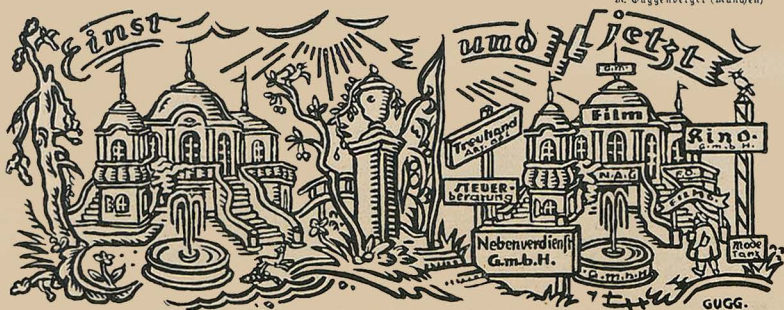
(Zuerst 1813)



Der Gesichtsschreiber Lorenz Weissenrieder

Moriz Kellerhoven





## System!

Wie nachträglich bekannt wurde, hat eine Abordnung der kommunistischen Arbeiterunion den sächsischen Minister Lipinski seinerzeit gebeten, anlässlich des Todes der ehemaligen deutschen Kaiserin eine Amnestie für politische Gefangene zu erlassen.

So sympathisch diese zarte Pietät der rauen Kommunisten gegen ihre Landesmutter berühren mußte, so konnte der völlig unvorbereitete Minister doch dem Wunsch nicht unmittelbar willfahren, mit Rücksicht auf einige linkspolitische Strafgefangene, welche die Kaiserin durchaus als unpolitische Frau betrachtet wissen wollten, also bestimmt eine Amnestiefabrigade oder mindestens einen Amnestiestreif heraufbeschworen und dadurch das Land in neue Verlegenheiten gestürzt hätten.

Um die Wiederholung solch peinlicher Situationen zu vermeiden, gehören diese Fälle reichsregierungsseitig geregelt. Der Präsident der Republik soll künftig jeweils vierzehn Tage vor dem Tode einer deutschen Kaiserin eine Volksabstimmung veranlassen, ob Amnestie stattzufinden hat oder nicht. Um die Linksparteien dabei leichter für ein geschlossenes „Ja“ zu gewinnen, sollen die Todesstage der deutschen Kaiserinnen möglichst auf den 1. Mai verlegt werden.

✱

## Siduo faciunt idem —

In Italien sind die Beamten in den sog. „zweiten Strich“ getreten: sie bleiben im Dienst, aber ohne zu arbeiten.

Wenn ich mich dunkel entsinne,  
— war das nicht früher schon so?  
Sie saßen, die Hand am Kinn,  
meist friedlich in ihrem Büro,  
die Muster der alten Tapeten  
nachzählend ernststen Gesichts,  
und taten, als ob sie was täten,  
und taten eigentlich nichts —  
und alle Kollegen schlossen  
im Lande — Mann für Mann,  
stillschweigend sich dieser großen  
„Beamten-Bewegung“ an...

Nur nannte man's damals nicht „weisen  
Streif“, bis es vorüber war —  
Es hat „Amtsstunde“ geheißen  
und währte das ganze Jahr. Pud

## Was uns not tut .

Sch! ich die Reichsregierung mit an,  
So seufze ich traurig: O Gott, oh!  
So viele Männer und ach, kein Mann!  
Der Subalternegeist ist Mottol!  
Es ist fürwahr kein Rästel der Spinn,  
Weshalb wir zum Abgrunde laufen:  
Sie duden nach rechts, sie duden nach links,  
Sie duden besonders nach außen.  
Und haut uns die rechte Wange die Schar  
Der Feinde, so lautet ihr Lob:  
Wir bieten Euch außer der linken dar  
Noch merci-füßend den Pöbel!  
Wir haben genügend Minister zwar,  
fast ist zu groß das Register.  
Und doch, wir bräuchten in Glück und Gefahr  
Noch einen neuen Minister;  
Und kostet er Geld auch, wir nehmen's nicht  
Wir tragen gerne die Bürde: [Kraumm,  
Wir bräuchten ein „Ministerium  
für nationale Würdel“

Karlchen

## Hams sowas schon g'hört?

Jeh's hams wo an Bedlmo Tafs'n ausleert,  
Und d' Drehorgel g'nomma und an  
Steck'n und an Guat

Und nasha kein Trag'n packt:  
Geld oder Blut!  
Als Herz im Leib dracht si,  
Dass der Blin net dreifschlagt  
In d's aussgham't'n Da — Bardon!  
Hab i was glagt??  
I will sei ni glagt ham!  
Mi geh's ja nip o —  
Ma redt bloß! — Herr Nachbar,  
Sie verschinga mi schol —

Ala d's, hams d's gles'n?  
Die Herren Senegale's...  
Was sag'n jent da Sie?  
Ja Kreuzkruze'n!  
Ja Kreuzapapluie!  
Kreuzakra — di —  
Die, wiss'n, moan i, die —  
I moan blos die sell'n  
Schwarzhäuterten Gsell'n,  
Wo in früheren Jahren  
Dein — Hogenbeck warn!!

Und is d's net a Schmach,  
Dass für unser guats Sach'  
A sündere Wagh'  
Und Schließfellschaft steht —  
Ala zupfieren maats net?  
Und d' Hausstür' last's auf  
Und d's Lump'n last's ih'n Lauf,  
Statt dass es tar pad'n!  
Die Dings, die Pol'... die Polizeiler',  
Dene sag i mei Zeileid!!

Und hams sowas schon g'hört:  
„Man“ hat sich beschwert,  
Dass mi Literat'n  
In Deutschland as Maul z'viel  
Spazierengeh' lass'n tar'n?

Woll'n's n was??

J. J. Sowas

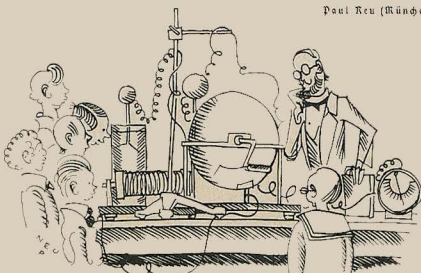
## ARPAD SCHMIDHAMMER †

Am 11. Mai hat ihn der Tod von schwerem Leiden erlöst. Durch fünf- und zwanzig Jahre war Arpad Schmidhammer einer der freiesten künstlerischen Mitarbeiter der „Jugend“. Sein Name findet sich fast in jedem unserer Hefen, sein wahrhaft unverwundlicher Humor zeigt die mannigfaltigsten Ereignisse im Lichte einer liebenswürdigen Satire, die fast immer ins Schwarze traf. Seine zeichnerische Phantasie war unerschöpflich bis in die Tage seines schweren, manhaft ertragenen Siechtums hinein. — Wir haben den seltenen Künstler geschätzt, den vornehmen, aufrechten Menschen haben wir geliebt. Und wir wissen, daß er sich mit den ungezählten Dokumenten seiner echtverständlichen Gesinnung einen Ehrenplatz im Herzen unserer Leser nicht nur, sondern im Gedächtnis des deutschen Volkes erobert hat.

Die „JUGEND“

## Der Aufstieg

Woran Deutschland zugrunde ging, das haben Einsichtige längst herausgefunden: am Mangel von Uniformen. Diese Erkenntnis ist natürlich der Fingerring der Post zu verdanken, und da bei der Post Alles sofort an die richtige Adresse beordert wird, so hat sie auch ihre Entdeckung sofort in die richtigen Wege geleitet: es muß mehr und neue Uniformen geben! Eine neue Uniformordnung für die Postbeamten wird in Saldo erscheinen und man erwartet, daß längere Zeit die Schneider keinen anderen Anzug als Post-Uniformen annehmen werden, weil damit Deutschlands Wiedergeburt im Anzug ist. Der Friede von Versailles, der Vertrag von Spa, die Sanktionen, die Dolenzinflation, der Ruhranfall der Franzosen, alle diese Dinge sind von untergeordneter Bedeutung gegen über der Frage: wie soll die neue Postuniform ausfallen? Die Entente wird eine besondere Konferenz darüber einberufen, umsonst, als zur Erleichterung Deutschlands auch noch eine zweite wichtige Maßregel geplant ist: Durchnummerierung aller deutschen Eisenbahnwagen! Sämtliche deutschen Eisenbahnwagen werden frisch und gleichmäßig gelackiert, dann in Paradeformation neben einander aufgestellt und nummeriert sich nun von 1 bis X, wobei die X-Zahlen beim Appell. Geleitet wird der Appell von eigenen Reichseisenbahnwagen durchnummerierten X-Zügen mit eigener Uniform. Wenn nach diesen epischen Erneuerungen Deutschlands immer noch nicht in die Höhe kommt, — die Post und Eisenbahn ist dann wirklich nicht daran schuld!



Physikstunde

„In seinem letzten Wesen ist also der elektrische Strom noch nicht gegründet. Nur das eine steht unumstößlich fest: er wird von Vierteljahr zu Vierteljahr teurer.“

## Potemkin redivivus

Die Sowjetregierung hat in sämtlichen russischen Krankenhäusern eine „Disziplinwache“ eingeführt. Während dieser Woche müssen alle Kranken gewaschen und rasiert werden. Ferner sind Leib- und Bettwäsche zu wechseln und die Zimmer zu fegen —

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wie sie von den Feinden der alleinstehenden Räterepublik nur allzugen in die Welt gesetzt werden, sei festgestellt, daß diese Maßnahme notwendig gewesen ist, um einem Überhandnehmen der Keimlichkeit in den russischen Krankenhäusern entgegenzutreten. Es soll tatsächlich vorgekommen sein, daß Kranke ohne jede Veranlassung zweimal in der Woche gewaschen und mehrmals im Jahr rasiert wurden. Auch mit der Ausgabe frischer Wäsche ist stellensweise eine unersetzte Verschwendung geritten worden. Um diesem Unfug zu steuern und das für Wafferverbrauch, Seife und Wäsche vergeordnete Geld zu sparen, ist nun mit Recht verfügt worden, daß nur in Fällen bevorstehenden Besuchs ausländischer Studienkommissionen von diesen bourgeoisen Einrichtungen Gebrauch zu machen ist.

Kunz Franzensdorf

## Neue Trostgedichte

### Die Kollegen

Der vom Internationalen Chirurgenkongreß in Paris (s. voriger Ausblick) der deutschen und österreichischen Chirurgen aus der „Internationalen Gesellschaft für Chirurgie“ ist trotz neutraler Proteste bis jetzt aufrechtstehend geblieben

Siehst du dort, voll Glanzideen

Zu Paris um einen Tisch

Unser Weltchirurgiephän

Auserlesenes Gemisch?

Abzukürzen grimmen Lebens

Unausstehlich beste Qual

Durch die edle Kunst des Schneidens

Ist ihr Lebensideal.

Und nun sitzen sie beisammen

Aus dem fernsten Erdenteil, —

Bloß die guten deutschen Namen

Fehlen auf der Liste, weil . . . ??

O beruhigt euch, Kollegen,

Falls euch Jörn ins Unflüg stieg!

Wo ist Grund sich aufzuregen?

Denkt doch an den großen Krieg:

Wo nur je ein Feind gelitten,

Nachtet ihr euch hilflos bereit,

Und jetzt werden ihr „geschnitten“

Rein bloß aus Erkenntlichkeit! 3.3.8.



Richard Roll (München)

## Frühlingsbetrachtung

„Jetzt, wo die Leute nicht mehr soviel mit Hamsten aufgeben, wird die Geburtenziffer gleich wieder steigen.“

Paul Keu (München)

## Propheten gesucht

Mit immer wachsender Ereignisfreiheit leide ich in den Blättern allwöchentlich erbauende Betrachtungen darüber, wie anders wohl Alles geworden wäre, wenn wir 1914 ein Bündnis mit England oder Rußland gehabt hätten, oder wenn Amerika neutral geblieben wäre, oder wenn wir den Waffenstillstand nicht abgeschlossen hätten, oder wenn wir den Versailler Vertrag nicht unterschrieben hätten.

Tief durchdrungen von der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieser Betrachtungen bitte ich die lieben Herren Kollegen zum Leitartikel, doch auch einmal zu unserer Belehrung Exzerpten darüber anzustellen, wie es wohl geworden wäre, wenn Es nicht den Äpfel, sondern die Schlange gegessen hätte, wenn Antonius statt mit Cleo-

patra ein Verhältnis mit Katharina II. von Rußland gehabt hätte, und Friedrich der Große der Sproßling dieses Verhältnisses geworden wäre, wenn der Grimm gegen den Siegfried mit dem Siepe verpöht und statt dessen den König Jerome in die linke große Begeißelung hätte, welche ihm gerade ein Abgelandter des Caligula küßte, wenn die Augen der Kaiserin statt mit Steinmüllern mit Quarkartoffeln bombardiert worden wären, und wenn: Gön von Berlinchen an Stelle seines bekannten Kernpfeils das Klee in den Abendhimmel geschossen hätte, und wenn Noah von allen Erregungen nur zwei Mänschen in die Arche mitgenommen hätte, und wenn die ägyptische Königin statt des Moses in den Sinnenkerker der Lieblingfrau des Maharradscha gefesselt hätte, und wenn — doch genug für heute! Ich verspreche mit von einer ausführlichen Ausmalung dieser Möglichkeiten ebenso viel Augen für unser Vaterland wie von den obenwärtigen Betrachtungen. Karlhen

## Randbemerkung

Zeitungsrecht: Über die Gestaltung der deutschen Wochenschrift haben sich wieder in Bonn geheimer Sitzung des erannten Auswahlschusses wichtige Beratungen statt.

Woraus hervor das Faktum geht, daß man endlich einmal zu erfassen versteht

Den kritischen Ernst der schwierigen Lage Und die schwierigste Frage der kritischen Tage.

Und waren auch strengstens verflochten die Phoren, Man ahnt doch, was dorten verhandelt worden

Zur Resurrektion der deutschen Nation Und ihrer künftigen Generation:

Ob „Wahrheit“ und „Ehre“ und

Ähnliches mehr

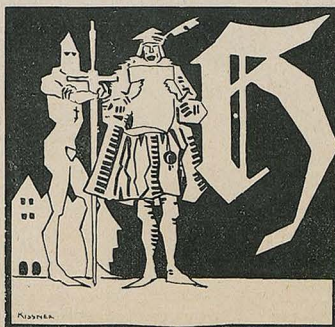
Gedacht werden dürfen wie bisher,

Und ob „das ist im „Buckel“ freigeht,

— Wodum — er vielleicht sich noch weiter

erweitert! 3.3.8.





## AUS-NEUERBURG

sagte vor zwölf Jahren der fremd-  
zumlei auf dem deutschen Zigaretten-  
Markt seine feldte an. Gute deutsche  
Qualitätsarbeit war seine Waffe ; sie  
wurde der alten Unsitte bald zum Tod-  
esurteil . Als Erfolg zwölfjährigen  
Strebens können wir verkünden :  
Deutsche Art hat heute auch im  
Zigarettenfach Geltung , und Haus-  
Neuerburg - als der Verkämpfer für  
Deutsches Wesen - wurde zur größten  
Zigarettenfabrik

im Westert  
Deutsch  
lands

haus-Neuerburg o.h.G. Trier-Köln

ZWEIG-NIEDERLASSUNG DRESDEN-MERZIG

**Alte Reserve**

# Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke



## Sumpfschreck

In der flauig grauen Straße  
Lieg' von Weiden ringsumgeben,  
Eines Sumpfes grünlich Wasser  
Und inzwischen vieler Binsen  
Tummeln quackend flinf, freisch.

Plötzlich droht der Straße Erde,  
Lautes Toben läßt sich hören,  
Und eischnackend fährt eine  
Froschmaid,

Die mit einem Krötenjüngling  
In Getändel war verfunken,  
In des Sumpfes andern Ufer.  
Nimmer näher bringt das Lärmen  
Und zur einmal, o Entzergen,  
Klaffend zischen ins Gewässer  
Ein gar fettum Ungeheuer  
Lang und bräunlich anzusehn  
Mit hem glühend roten Kopf.  
Unbeweglich lauernd liegt es  
Auf des Walfers Oberfläche,  
So daß freische und auch Kröten  
Samt und sonder voller Bängen  
Sich in ihrer Läder flüchten  
Und gar ängstlich Aussehn  
halten.

Doch Minute um Minute  
Läßt es ratenlos vrrinnen,  
Diz die aufgeregten Scharen



## Creime..Mousson"

Creime Mousson wirft in hohem Maße konfervierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes kumples Aussehen. Die feine düsterte Parfümierung gibt Creime Mousson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Sabrifanten: J. G. Mousson & Co., Frankfurt a. Main. Inuben III. 5.50, 8.— u. 9.—. In Dolen III. 6.25 u. 11. 12.—. In eig. Porzellanboje III. 24.—

Endlich langsam näher Kommen  
Und mit Vengier schon bestaunen  
Dieses freischlings Kästelweifen.

Als sie sehen, daß das Schenkel  
Nuhig barret ohne Negung,  
Offenkundig ungefährlich,  
Jubeln hell des Sumpfs  
Bewohner:

"Seht den feind, er ist entrunken!"  
Alle freischlichkeit feiert wieder  
Und freischwimmen voller Freude  
Ausgelassen unend, quackend —  
Rund um den Zigarrenstummel.

Edith von Seckelt

\*

## Die Probe

Zwei Schaupspieler unterhalten  
sich darüber, ob das Kinopubli-  
kum oder das Theaterpublikum  
danfbare sei.

"Das kannst du leicht fest-  
stellen," meint der eine, "kaffe  
die Leute wissen, daß du nur  
noch im film spielen willst und  
du wirst sehen, wie danfbar die  
das Theaterpublikum sein  
wird."

peibl

Vom Besten  
das Beste

**Mauritz**  
feinster aromatischer  
Jasfliqueur

**Gebr. Mauritz, Uerdingen a. Rh.**  
gegr. 1776

Das Ende der  
**SYPHILIS**  
als Volkskrankheit  
v. Dr. Meyenberg, Preis M. 5.—.  
Berlag: Heilmittel, Berlin, Potsdamerf. 27b.  
Aus dem Inhalt: Was der Geschichte der  
Siphilitis. — Der Verlauf der Siphilitis. —  
Gehört zur Siphilitis. — Alle Heilmittel.  
— Das Geheiß der Siphilitis bei Lued.  
— Die über Zwanggeheiß.

Wissen Sie schon von dem neuen  
**Preis ausschreiben**  
in den  
**Literarisch-musik.**  
**Monatsheften?**

Wenn nicht, dann fordern Sie sofort  
ein Probeheft von dem Verlage der  
**Literarisch-musikalischen Monatshefte,**  
Weinhöhle bei Dresden.

## Der übermäßige Fettgebrauch

beim Einsetzen der Haare führt mit der Zeit zu Unbilden, die dem  
Haarwuchs nachteilig sind. Alles Fett, das nicht wirklich ins Haar ein-  
ziehen kann, ist der chemischen Zersetzung, dem Kaugeworden aus-  
gesetzt, und die dabei entstehenden Fettsäuren reizen Kopfhaut und  
Haarwurzeln. Auch liegt der Fall auch bei vermehrter Fettabsorption  
der Hautdrüsen. Das Haar erscheint hierdurch außerdem  
strählig und läßt sich nicht nach Wunsch frisieren. Wer  
genötigt ist, sein Haar künstlich nachzufrisieren, oder wer an  
übermäßiger Fettabsorption der Kopfhaut leidet, ge-  
brauche zur Kopfwäsche recht oft „Schampus“! Es reinigt  
Kopfhaut und Haare mild und doch wirksam und gibt  
ihnen ein spitziges Aussehen. Man wird sehr sehr bald eine  
Besserung des Haarwuchses wahrnehmen. „Schampus“ ist  
wieder überall erhältlich. Eht nur mit dem schwarzen Kopf!



**162 div. Epilweg**  
Geweide als Stämmlerarten gegen Nagn.  
21.30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

**Wenn Ihr Haar**  
dünn, spärlicher, spröde und glanz-  
los wird, Schuppen, Kopfkuppen,  
Haarausfall, Spaltung der Haare auf-  
treten, führt die Anwendung meines  
"Haarkraftbalsams"  
die Schönheit und Gesundheit des  
Haars wieder herbei. Das Haar  
wird vollausfragend und duffe und  
erlangt seidigen Glanz und Weichheit.  
"Haarkraftbalsam"  
ist das dankbar Beste zur Verhütung  
von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.  
Preis M. 15.—

**Lockiges Haar**  
Haarkräusel-Lotion "Isolide"  
macht natürliche Locken, die absolut  
haltbar sind, selbst bei Feuchtheit  
der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

**SCHRÖDER-SCHENKE**  
BERLIN 78, Potsdamerf. G. H. 26b.

**Rosa centifolia**  
der Duft der dunkel-  
roten Rose in  
wunderbarster  
Natürlichkeit

Originalfluche im Karton  
Mk. 55.— u. Mk. 60.—  
Probefluche im Karton  
Mk. 21.—

**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Detailverkauf: Berlin Fabrik:  
Marktgelände 26 • Dreysef. 5

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser,  
Haarcreme usw., erhältlich in allen  
einschlagigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia“ u. anderen  
Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

## HEUTE NEU!

Nr. 18  
**MAXIM GORKI**  
Die Unzer trennlichen  
Kain und Artem  
Überall für M. 1.80  
zu haben

HALBMONATLICH  
EIN WERK  
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN  
ALLER ZEITEN UND VÖLKER  
M. 1.80 DIE NUMER • VIERTELJAHRLOM

Geheimnisse des Schnellrechnens  
10 vermehrte Aufl. 80. Taus. Mk. 5.—

Wie rechnen:  
2021 425 347 229

Potschreck Leipzig 2536 od. J. Ducht.  
Gehr. Vogt, Papirmühle, Sachs.-Alt. 16.

Inhalt der Nr. 16: Roder, Benedix: Die zärl. Verwandten  
Inhalt der Nr. 17: Edgar Allan Poe: Phantast. Geschichten  
in allen Buchhandlungen vorrätig!



## Humor des Auslandes

Das moderne Restaurant. „Es ist sehr leet bei Ihnen, das Geschäft scheint schlecht zu gehen.“

„Nun ja, wenn aber bei unseren jetzigen Preisen nur zwei Gäste kommen, so bin ich schon gedeckt.“

Ein Arbeiter: „Gestern Abend war Versammlung, und wir haben den Streik beschloßen. Weshalb warst Du denn nicht dabei?“

„Ich konnte doch nicht kommen, weil die Tram-bahner streiken. Diese Menschen nehmen aber auch gar keine Rücksicht auf das Publikum.“

„Puffing Shown, London“

„Mister Hooks fährt alle drei Monate von New-York nach Europa.“

„Also, fressen sie ein Quartalsläufer.“

Der Künstler: „Der Kunstkritiker Dobbins hat meine Bilder ganz unbarmherzig heruntergerissen.“

Der Freund: „Du mußt Dir nichts draus machen, er hat gar keine eigene Meinung, er schwagt nur wie ein Papagei nach, was die anderen sagen.“

„London Opinion“

„Dem Himmel sei Dank. Wenn nun die Nationen übereinkommen, keine Gasgitter mehr zu gebrauchen, so wird das auch sicher so sein — bis zum nächsten Kriege.“

„Tacoma Ledger“

## Alltag

In einer Vorstadtneipe war's — zur Abendessenszeit.  
Ein freigeistigerer Philister am weißgedeckten Tisch  
Klopft mit der schwerbringenden Hand ans Glas  
Und ruft durch das Lokal: „Se, Bellner — zahlen!“  
Der Bellner kommt. — „Ein Balsbopf und — ein Brot.“

Am Nebentisch — allein — sitzt ein verhungertes Doet  
Mit bleicher Stirn und abgrundtiefen Augen.

Auch er will zahlen, die Kleinigkeit, die er verzehrt,  
Doch schüchtern ringt das Wort sich von den Lippen  
Und fast grotesk klingt es aus seiner Thor:

„Herr Ober: Zahlen bitte: Ein Zehn und — kein Brot.“

„Friedrich Lerfe“



# Gesunde Füße

lassen sich nur durch ein zuverlässig wirkendes Mittel erhalten, dessen Anwendung gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile mit

# Vasenol-sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt geg. Wundlaufen u. Wundwerden u. hält die Füße gesund u. trocken. Vasenol-Sanitäts-Puder schützt geg. Wundreiben, Wundwerden zarter Hautflächen sowie Hauteizungen aller Art; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußbahren, bei Ausübung jegl. Sports, für Damen als Toilettemittel u. zur Schonung d. Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte. Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß verwendet man als einfachstes und billiges Mittel von zuverlässigster, unerreicher Wirkung und absoluter Unschädlichkeit.

## Vasenoloform-Puder.

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel von zuverlässigster Wirkung **Vasenol- Wund- u. Kinder-Puder.** In Originaldosen in Apothek. u. Droge. erhältlich. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



# LEIBNIZ-KEKS TETPACKUNG

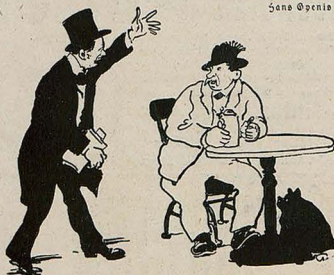


IM FREIEN HANDEL  
H. BAHLENS KESK FABRIK  
HANNOVER





Sena Ogino



## Auf der Dult

„Kommen Sie herein zu Schimpanza, dem Affenmädchen! — Das ist schrecklich, das ist amüßant, das ist erlaubt, das geht nicht gegen den Vertrag von Versailles!“

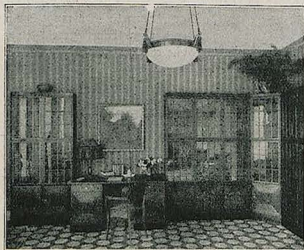
\*

## Der Literat

Er wagt es kaum, wie einst sein Ich zu feiern.  
Zur Schau gestellt, ist's doch ein wenig schwächig,  
Ein wenig dienerrant und übermäßig  
Und nicht mehr wert, es harend abzuleiten.  
Er greift in Wolken, blingschwängert, bleien,  
Und steigt in Seelentiefen, taufend schächig,  
Und dankt sich wunderbarer Kräfte mächtig  
Und will den unbekannten Gott entzählen!  
Wie Orgelton erklingt des Dichters Ode;  
Man staunt, wie er die neuen Töne meistert;  
Er singt von Gott, und siehe — Gott wird Mode.  
Doch Einer ist zumeist vom Sang begeistert,  
Der Sänger selbst — der Teufel ist ihm gelungen:  
Er hat im Gott sein armes Ich befangen! Karl Denez

## Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Kierners Schmid • Muster gefachlich geschützt



★  
Eine  
architektonisch  
gute Lösung des  
amerikanischen Bücher-  
schrankes. 2 Preisbuch  
B 1 mit 12 Bildern  
gegen Nachnahme  
von 2,50 Mk.  
★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden  
München, Wittelsbacher Platz 1 • Dresden, Pragerstr. 11 • Berlin, Königgräzer-  
Straße 22 • Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45



Browning, Kal. 7, 15 M. 250.-  
Kalib. 0,35 M. 250.- / Mauser  
M.350.-, Jagdwaffen, Benaken-  
dorf, Berlin-Friedenau, Rheinf. 47



## Bücher / Sittenbilder

Illustr. Katalog mit Textproben gratis.  
A. Kahle, Anclungstr. 15, Hamburg

Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst  
G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstrasse 110

In Abteilung „Neuer Verlag“ führen wir Kunstblätter auch nach  
Werken von Künstlern unserer Zeit. / Originalgraphik. / Kunst-  
Mappe mit 10 Handkupperdrucken nach dem Gemälde-Cyklus  
„An meine Mutter“ von Sidonie Springer München

## Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im  
Beruf, Ehe, Liebe, allen  
ihren Untersuchungen d.  
astrologisch, wissenschaftl.  
Ges. Geburtsangaben und  
10 Mk. Honorar (Nachn. 1 Mk.  
mehr) senden wir Ihnen  
ihren astro. Lebensführer.  
Astrol. Büro W. Flamer,  
Charlottenburg 4, Abt. 100

Handel  
Industrie  
Export

In Zögern werden repräsentiert durch  
das bayerische Zentralwirtschaftsorgan,  
die „Bayerische Industrie- und Handels-  
zeitung“, München, amt. Zustellungs-  
blatt des bayer. Handelsamtes, täglich,  
verf. bayer. Handelskammern und  
Wirtschafts- und Exportorgane.  
Wichtige Informationen u. f. w. Inter-  
essanten abzurufen bei ihrem Postamt  
ab. Bestellpreis: DM 2.50 für einen Ab-  
nah. oder DM 7.50 für ein Vierteljahr.  
Probe-Nummer kostenfrei

## Nachtzeit und Kultur

mit 65 Abbildungen. Nachtzeit, Eitelkeit,  
Moral, Verfall, Egoismus, DM. 12.-,  
Bayerischer Verlag, Stuttgart 35,  
Schloßstraße 57. B.

## + Sanitäre +

Artikel, Preisliste gratis. Jos. Maas & Co.  
G. m. b. H. Berlin 19, Jerusalemstr. 57.

Graeger Sekt Hochheim  
a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





# HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe  
DIREKT AUF DER HAUT

Nur echt mit den  
Hautana Etiketten

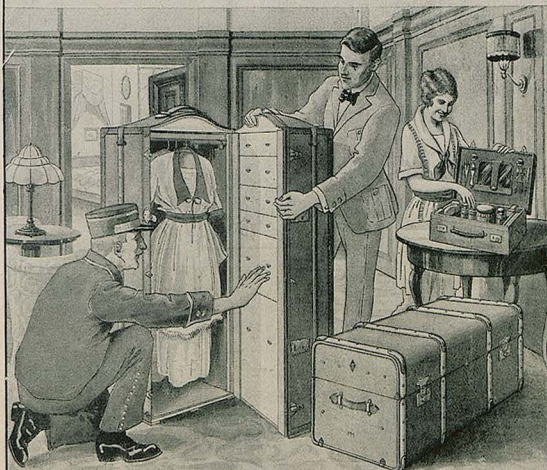
BEZUGSNACHWEIS DURCH:  
MECH-TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN,  
und S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK, CANNSTATT.

Für  
die Dame  
von  
Geschmack  
unenitbehrlich

## Leid

Ich zog mit Trudchen durch  
Flur und Gerant  
Am frühen Sonntagmorgen:  
„Ich weiß eine Bant, eine  
niedliche Bant,  
Die steht im Parfe verborgen!“  
Wie schlüpfen über den Silberfies  
Selbender auf leisen Sohlen,  
Und als wir ständen im Paradies,  
Da war die Bant — gestohlen!  
Und Trudchen sprach:  
„Ich weiß einen Baum,  
Den ich zu zeigen verfaumt hab’;  
Dadunter träumt ich den  
schönsten Traum,  
Den ich im Leben gerräumt hab’.“  
Wie schritten durch den  
Wiesengrund  
Den Pfad, den Trudchen  
empfohlen.  
Der Baum, der geistern noch  
schattend stand  
Ward über Nacht gestohlen!  
„Ich weiß ein Hütrchen  
am Walbestand,  
Ein richtiges Liebesnestchen.“  
Ich eilte Trudchen voraus  
— und  
Noch Splitter davon  
und Nistchen!  
Da sind wir beide gefnickt  
und lach  
Selbender nach Hause gekrochen.  
Wie hat es heimliche Liebe so  
schwer  
In stürmischen Zeiten!  
2834

## MÄDLER KOFFER



Illustr. Preisliste kostenlos  
**MORITZ MÄDLER**  
VERKAUFSGESCHÄFT LEIPZIG BERLIN W. HAMBURG  
Petersstr. 62 Friedrichstr. 62 Jungfernstieg 67  
**LEIPZIG-LINDENAU**  
GEGEN 2550  
FRANKFURT A. M. KÖLN R. H.  
Kaiserstrasse 29 Hohestr. 129

## Herr Mißvergüht

Als ob der Sonnenschein ihn  
frankt,  
Gesicht den mürrischen Binkel-  
Bild,  
Am Munde den Verachtungs-  
Fink.  
Daß man auch sah', wie klein er  
denke  
Von Mensch und Gott und  
Weltgeschick:  
So schreiet durch das Lenz-  
erwachen  
Herr Mißvergüht, der Ziel-  
bewußte,  
Der immer sah, wie's kommen  
mußte. —  
Und Vogelstäm und Kinder-  
laden  
Erstarb und jedermann ward  
flüchtig,  
Dem Welschmerzträger Plag  
zu machen,  
Der aber dunkt sich höchst  
gewidrig. —  
Allein, kaum daß er um die  
Ecken,  
Sich da, den Schlapphut  
schmückt ein Reis,  
Er schmunzelt, pfeift und  
schwingt den Stöcken  
Und spielt, ohn daß er's selbst  
faß weiß,  
Der Nacker, hinter Dusch und  
Hocken  
Mit sich und mit der Welt  
Verflechten.  
Joseph von Winterfeldt, Damerow

## Vorzeitige Neurasthenie

u. deren Folgezustand bekämpft man schnell  
und erfolgreich mit dem von einer Reihe be-  
kannter Professoren glänzend begutachteten  
Preis 50 Pillen M. 20. — 100 Pillen M. 35. —  
In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.  
**F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.**

## Sommersprossencreme

wirksames Mittel.  
15 M. Ap. Lausenstein  
Vers., Spemberg G. L. 3

## ABSTEHENDE OHREN

werden durch

### EGOTON

schnell anlegend gestaltet.  
Ges. d. K. fol. 27. 1920.  
Prospekt grat. u. franko. Preis  
M. 22. — excl. Nachd. Spes. Zu  
haben in den meisten Friseur-  
geschäften, Drogerien u. Apo-  
theken und direkt von  
**J. RÄGER & BEYER,**  
Chemnitz M. 61 I. Sa.

## Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste  
Seitung  
Württembergs  
Täglich  
zwei Ausgaben

## Schöne Zähne- Reiner Mund



durch  
Prof.  
Wigels

**Kosmodont**

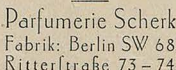
Zahn-  
creme

das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Von einem anderen sparsamen Auserer Vater weiß ein Wanderer, der einst bei diesem als Nachtgast geblieben war, eine ganz schnurrige Geschichte zu erzählen: Das Haus des Mannes



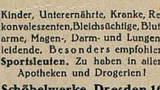
Ein anderer Bürger aus jener  
Aukauer Gesellschaft zante sich  
eines Tages gewaltig mit seinem  
Nachbarn. Sie hatten sich bei-  
den die Haaren und hieben mit den  
Pantoffeln auf einander ein, bis  
Freunde und Fremde eingriffen,  
die Streitenden trennten und sie  
vor den Kadi brachten. Der  
Richter fragte sie nach der Ur-  
sache ihres argen Habers. „Die  
ganze Stadt“, rief der eine,  
„schimpf mich einen elenden  
Geizhagen, und weil mir der-  
ewige Spott zu dumme wurde,  
da kaufte ich um einen Pfister

**Die Marke  
der reifsten  
Ablagerung!**



Nur wer **Interesse** hat an  
selb. Photos, sowie Literatur, lasse  
sich sofort unverbindlich Subscrip-  
tionslisten kommen gegen 2 M. Spen-  
senbeitrag von: „Blo-Club“, Wien,  
Postamt 83, XII/1, Dörfelstr. postlag.

**Dr.** rer. pol. **Dr. Bock**  
Vorber.  
B.-Wilmersdorf, Mainzerl  
AUF 17 Univ. kein Misserfol  
NEU: FERN-KURSU



**Blasses Aussehen**  
und Sommersprossen ver-  
deckt sofort das gesetzlich  
gesch. ärztlich anerkannte  
**BRÄUNOLIN**  
Gibt sof. sonnenverbr. Teint.  
Fl. Mk. 14.—, dopp. Fl. 25.—  
**R. Mittelhaus, Bln.-Wilmsdorf 4**  
Nassaulsche Strasse 15

## Bücher der Liebe

**Briefmarken** Zeitung u.  
Preisliste  
franko. — **Bruno Hofmann,**  
Leipzig 16, Nürnbergerstrasse 8

**„Der Marquis de Sade“**  
und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhds. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 18.00. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- und sittengeschichtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastraße 21/11.

446





ein paar Marktknochen, sog das Mark aus ihnen und warf mit Bedacht die Beine vor die Türschwelle meines Hauses, damit die Leute sähen, wie gut es mir ginge, wie reichlich ich spritze. Da kommt dieser Arzl, der saubere Nachbar, und holt sich mit nichts die nichts meine schönen Knochen weg und legt sie vor seine Tür hin, um seinem alten Kuf etwas auf die Beine zu helfen? Ist das nicht schändlich? Nun spricht Recht, Herr Richter! Der Rabi, ein zweiter Salomo, tat sich nicht schwer, sein Urteil zu fällen, denn er war selbst einer der geistigsten Säckelträger der Stadt, der es sogar noch weiter gebracht hatte in der Kunst der Sparsamkeit als seine streitenden Parteien. Er entschied also: „Du,“ sagte er zu dem Beklagten, „hast die Knochen von des Nachbarns Tür genommen, hast also fremdes Eigentum dir angeeignet. Zur Strafe dafür sollen

Briza  
Trisena  
Mystikum  
Purpur-Rosen

# PUDER

VON

# SCHERK

weiß  
rosa  
gelb  
gelbrosa  
naturrell  
dunkelgelb  
blond



die Beine vor deiner Tür liegen bleiben!“, Und du, o blödsinniger Esel, fahre er fort, zum Aläger gewandt, begerst du es denn nicht, daß die Meinung der Leute, du ädest nichts, bei weitem die vorteilhaftere ist? So läufst du keine Gefahr, Gastfreundschaft ausüben zu müssen. Die Gäste, die sich dir zugesandt haben, die werden sich bei den Fleischköpfen deines Nachbarn einfinden, wenn sie sehen, wie hoch es bei ihm hergeht. Das ist Strafe genug für seinen Diebstahl!“

In Kauf gabs aber noch mehr Ehrenmänner dieser Sorte. Ebu Musfa Dschaber Ben Chalfa war einer der geistigsten Geistträger, die in Kauf zu finden waren. Man sagte ihm nach, daß er die Dartkoppeln, die er von seinem Rinn barbierte, sorgsam sammelte und sich Sigisfissen damit stopfte; daß er die Goldstücke, die ihm die Hände gingen, an einem Neiblein kleiner Schabre, be-

## WANDERER

2½ und 4½ PS Getriebe-Motorräder



Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

### Jean de Lafontaine / Ergötzliche Geschichten

Mit 12 Wiederabgaben nach den schönen und seltenen Stupfern von Charles Giffen und den Wörtern einer Lebensbeschreibung von Curt Nord. Auf halbfreiem Papier und in Häftleinband 40 Mark. Exemplare der nummerierten Ausgabe auf Zylinderpapier und in Häftleinband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Größte seiner Zeitgenossen und die Freude der Leserschaft. Sie machten seinen Namen unsterblich und zeigten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Dostoewski und Tolstoj seinen Platz findet als ebenbürtiger und zeitloser Dichter. Er geistert über die Schicksale des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Eifer, dem Größe und Liebe nicht fremd sind. Und der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber keine Gleichheit. Wie in den besten Ausgaben dieser Reihe. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Karte auf seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar von G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



Allein, Hersteller, Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W 12. En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 8.







es ist klar und hell wie Wasser!"  
 „Ei, ei," sagte da der Geizhals  
 von Bassora zu dem aus Rufa,  
 „da wissens iwis, daß Wasser  
 die beste Kost ist. Komm, Freund,  
 reite in mein Haus, daß ich dich  
 mit dem Besten bewirteln kann,  
 was meine Kammern und Keller  
 aufweisen. Ich habe einige  
 Schläuche und Rufen voll Wasser  
 stehen! Und wirklich legte er in  
 nem Gaste nichts als Wasser vor,  
 reines Wasser ohne Zutat und  
 Beilage, das besser war als Öl,  
 wie Öl besser als Butter und  
 wie Butter besser als Brot."  
 „Da dank ich meinem Allah,"  
 sagte da bei sich der Geiztragen  
 aus Rufa, „daß ich meine Reife  
 nicht umsonst gemacht habe, son-  
 dern etwas Ordentliches gelernt  
 habe."

„So, ohne die Mahlgait zu voll-  
 enden, die Sinalen aus, stecke  
 sie in den Sack und wanderte  
 heimwärts auf seinen Beschlofen."

# Nuos

## die echte weiße Pasta

Unübertroffen  
für Schuhe aus  
Leinen und  
Wüldleder



Esra<sup>SM</sup> Frankfurt a. M. u. Berlin S.W. 61

### Geharnischer Protest

Ich protestiere nicht gerne, denn  
 erstens hat es keinen Zweck und  
 zweitens will ich von unserer Pro-  
 testmoralen Regierung nicht wegen  
 unläuteren Werberwerbs ver-  
 flagt werden. Aber wo ich alles  
 aufhöre, da hört sich doch ver-  
 schiedenes auf! In den letzten Streu-  
 formularen, die wir ausfüllen  
 das nicht mehr ungewohnte Ver-  
 gnügen hatten, befanden sich ver-  
 einzelt Sätze, die für den nor-  
 malen Staatsbürger schon beim  
 ersten Lesen verständlich waren.  
 Unverständlich! Ich beantrage, daß  
 umgebend eine Konferenz von  
 Juristen zusammentritt, um auch  
 die wenigen verständlichen Sätze  
 noch unverständlich zu machen.

Ich möchte mich nicht wieder  
 dem Schrecken aussetzen, beim  
 Lesen amtlicher Formulare plög-  
 lich auf einen verständlichen Satz  
 zu stoßen. Da kann man sich ja  
 den Tod holen!

Sim



## DER FRAUENRAT BESTIMMT:

### D. FETZNER'S BRENNESSEL HAARKRAFT

IST ERPROBT FÜR HAARPFLEGE

½ Flasche Mk. 12.- ¼ Flasche Mk. 20.-

D. FRIEDRICH FETZNER,  
HAMBURG-OTTENSEN 8



## Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal  
für Passagiere, Fracht und Post nach

**SÜD-AMERIKA**

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,

Buenos Aires

**CUBA / MEXICO**

Havana, Vera Cruz

**NORD-AMERIKA**

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern  
regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obgenannten  
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amster-  
dam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.



**Krämpfe, (Epilepsie, Bal-  
Bettläusen! (Blasenleiden,  
Blasenleiden)**

Die bisher nicht umjast angesehene, um von  
diesen schrecklichen Leiden geheilt zu werden,  
erhält heilendes Wasser (Düppertier erbe)  
Plattner u. Schulzinger a. D. P. D. 2. Heiler,  
Post Niederle 252 (Zies, Frankfurt, Dör)



Das

### Hercules-Rad

ist elegant u. stabil gebaut, technisch  
vollkommene Präzisionsarbeit,  
Sodaverständliche Beziehungen es als:

unverwundlich  
und als ein Fahrrad  
ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift:  
„Das Fahrrad u. seine Entwicklung,  
das Fahrrad d. Väter, Arbeiter,  
Landmannes, d. Fahrrad l. Verkehr.“

Preis: Mark 1,50 in Marken.

Hercules-Werke A. G.  
Nürnberg.

Nur das Gute bricht sich Bahn,  
Mampediktiner allen voran.

## Elektrolit Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolit) des Blutes  
steht an erster Stelle des Geschehens  
im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2,25 DM. und 9,75 DM.; in Tabletten-  
form zu 2,25, 7,25 und 13,25 DM. - Literatür losenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigapothek München 49, Neuhauserstr. 8

Aus edlen Weinen  
gebraunt

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



# Münchner Kunst

## Fünf grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luise! M. 25.-  
 Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.-  
 Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.-  
 Leo Putz, Das Medaillon M. 25.-  
 Richard Pfeiffer, Beethoven M. 12.-

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.- für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND“ in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch Das Luise!  
 Kartongröße 50:65 cm, Bildgröße 35:42 cm

## Jugend'-Kunstblätter

Die bekannten Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfelheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnten Geschmack haben wir nunmehr auch fünf große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend  
 Kartongröße 47:64 cm, Bildgröße 30:38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft  
 Kartongröße 102:89,5 cm, Bildgröße 73:58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon  
 Kartongröße 53:65,5 cm, Bildgröße 36:42 cm

## Bücherei der Münchner „Jugend“

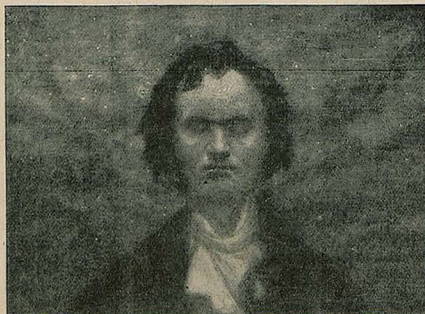
Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen

Reizvolle unterhaltende Lektüre Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

- Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen  
 „2: Bunte Skizzen  
 „3: Phantastische Geschichten  
 „4: Süddeutsche Erzählungen  
 „5: 300 „Jugend“-Witze  
 „6: Märchen für Erwachsene  
 „7: Liebesgeschichten  
 „8: Nordische Erzähler  
 „9: Dorfgeschichten  
 „10: Zeitgenössische Erzählerinnen  
 „11: Tiergeschichten  
 „12: Vortragsbündel der „Jugend“  
 „13: Kindergeschichten  
 „14: Lustiger Unsinn  
 „15: Spitzbubengeschichten  
 „16: Philister  
 „17: Eigenbrödl  
 „18: Ärzte und Juristen — und andere gute Christen  
 „19: Die Welt des Leichtsinns

Preis des Bandes Mark 4.-

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 60 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße 1



Richard Pfeiffer Beethoven  
 Kartongröße 66:49,5 cm, Bildgröße 36:25,5 cm

## „JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an:

Redaktion der „Jugend“, Künstlerische Abteilung,  
 München, Lessingstraße 1

## Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend“ alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten, neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige Tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend“ ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend“, der infolge seines reichen Bildmaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80 000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist.

Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.-, der Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße 1 sendet unentgeltlich gegen Voreinsendung von Mk. 20.20.



# M ü n c h n e r K u n s t

## GALERIE HEINEMANN MÜNCHEN

AUSSTELLUNG

VON HERVORRAGENDEN WERKEN MODERNER UND ALTER MEISTER

Galerie Baum  
München  
Odeonsplatz 1

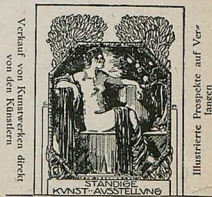
Gemälde  
erster Meister

E.A.FLEISCHMANN'S  
HOF-KUNSTHANDLUNG

GEGRÜNDET 1806

MAXIMILIANSTR. 1 MÜNCHEN MAXIMILIANSTR. 1

Gemälde erster Meister



MÜNCHNER KÜNSTLER-GENOSSENSCHAFT  
MÜNCHEN, MAXIMILIANSTR. 26  
(Altes National-Museum)

Kunst- und Antiquitäten-Handlung  
JACOB SPAETH / MÜNCHEN

12 a. u. 13 Maximilians-Platz 12 a. u. 13

Spezialität: Empire  
und Biedermeier

Große Auswahl in guten Monacensien

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:  
PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN VON AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen von A. Roach u. Dr. Pojedel. Umhängeillustration von C. A. Girth. 1 1/2 Bogen Umfang. Preis gebunden 16 Mk., in Künsterleinband 22 Mk. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sojuzagen unter sich verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, frischallseitig sich sein Leben nach und nach in bestimmte Ortschaft. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Planierschrift auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu bez. d. Buchhandel od. zugl. Porto v. VERLAG DER „JUGEND“ IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

GEORG  
OBERNDORFER  
KUNSTSTILCHEREI

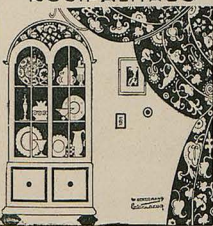


Spezialausführungen:  
Renovieren und parkettieren von alten  
Gemälden, sowie Rahmen und Mol-  
tafeln nach jeder Stilart / Handarbeit

MÜNCHEN

17 u. 19 BLÜTENSTRASSE 17 u. 19

MÜNCHNER  
MÖBEL- & RAUMKUNST  
ROSPALHAUS



Frei zugängliche  
ständige Verkaufs-Ausstellung  
**Das behagliche Heim**  
München  
Eingänge: Rosenstrasse 3 u. Rinder-  
markt 17 (nächst dem Marienplatz)  
**Möbel- und Raumschmuck  
und Kunstgewerbe**

Anfertigung und Vertrieb voll-  
ständ. Wohnungseinrichtungen

Telegrammadresse: Rospalhaus  
München, Möbel- und Raumkunst.



**FIEDLER FARBEN**  
FEINE ÖL- & TEMPERA-  
KÜNSTLERFARBEN

MÜNCHENER  
KÜNSTLERFARBEN-FABRIK  
DR. KARL FIEDLER

## KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die bekanntlich einige Tausend verschiedene künstl. Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des betreffenden Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Die ganze Sammlung gibt eine der besten Übersichten über zeitgenössische Kunst. Bis jetzt erschienen 53 Mappen.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 46.50 auch direkt vom Verlag der „Jugend“ München, Lessingstrasse 1



## Zu Hilfe!!!

Mich durchrieselt kalter Schauer,  
Der mich noch meschugge macht,  
Denn der neuste Gastenhauer,  
Er verfolgt mich Tag und Nacht.  
Ach, der Großen wie der Kleinen  
Morgengruß und Nachtgebet  
Scheint der Schmärrn: „Wer wird denn  
Wenn man auseinandergeht?“ [weinen]

Grauvoll nahm überhand lang  
Das Couplet vom „Kleinen Kohn“,  
Schauerlich war „An der Wand lang“,  
Schmerzensreich die „Solgauktion“.   
Dennoch wahre Perlen scheinen  
Sie mir, wenn die Orgel dreht  
den Refrain: „Wer wird denn weinen,  
Wenn man auseinander geht?“

Jede Kaffeehauskapelle  
Bräht („auf Wunsch“) es früh und spät,  
Jeder Hund singt's mit Gebelle,  
Wenn die Hündin ihn verschmäht.  
Jede Amme zirpt's dem Kleinen,  
Schließt die Bluse sie diskret:  
„Dubi, still! Wer wird denn weinen,  
Wenn man auseinander geht?“

Nach dem Nordpol möcht' ich ziehen,  
Wo der ew'ge Eiswind fegt,

Richard Roß (München)



## Doppelter Grund

„Steig' nur wieder ab, Kaverl! Von enf  
Mannsbildern mag i überhaupts nix mehr  
wissen, und zweitens is scho  
da Seppel herob'n.“

In die Wüste möcht' ich fliehen,  
Wo kein Mensch, noch Film sich regt!  
Sieh, da naht auf leisen Beinen  
Sich ein Leu — er sturzt — er stiebt —  
Und er brüllt: „Wer wird denn weinen,  
Wenn man auseinandergeht?“

Ich ersäuf' mich in Tinte,  
Wenn der Sang noch lange schallt!  
Himmel, hast du keine Glinte,  
Die dies Lied zu Boden knallt?  
Ach, ich plage unter Greinen,  
Und das läßt sich leicht verstehen,  
Denn — weiß Gott — es ist zum Weinen  
Und zum Auseinandergehn!

Karlchen

\*

## Modekünstler

Seit sich der Kommerzienrat von seinen  
Geschäften zurückgezogen hat, pflegt er als  
Liebhaberei Gartenkultur. Er ist gerade da-  
bei, einige Bäumchen zu pflanzen, als ihn ein  
Bekannter besucht.

„Was pflanzen Sie da?“

„Seigenbäume.“

„Glauben Sie, damit in unserem Klima

Erfolg zu erzielen?“  
„Früchte werde ich wohl kaum ernten, aber  
vielleicht ergeben die Blätter bei der fortschrei-  
tenden Mode für meine Frau einige Kostüme.“

Ein kluger Mann braucht nur

ODOL



Es gibt nichts Besseres zur Zahn- und Mundpflege als Odol-Mundwasser und Odol-Zahnpasta. Beide ergänzen sich in glücklicher Weise. Die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schlem und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle u. die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime. Der eigenartige Geschmack der beiden Präparaten zu eigen ist, hinterläßt im Mund ein angenehm erfrischendes Gefühl, das sich auf den ganzen Körper überträgt.









Wie man's macht, ist's falsch

Bekanntlich hat uns der Krieg in Technik und Naturwissenschaft außerordentliche Fortschritte gebracht, und damit die Jurisferei nicht dagegen ungünstig abhebe, auch eine Kiesenanzahl neuer Gesetze. Obgleich deren zureichender Entstehungsgrund inzwischen meist verschwunden, erben sie sich doch wie Kriegsgesellschaften und andere ewige Krankheiten fort. Ein Amtsrichter, der trotz seiner juristischen Ausbildung auch noch seinen normalen Menschenverstand sich bewahrt hatte, erlaube sich nun, in Rücksicht auf den eingetretenen Friedenszustand, ein solches Gesetz nicht in Anwendung zu bringen, da er glaube, mit der Ursache müsse auch die Wirkung verschwinden. Doch prompt bekam er von der vorgesetzten Stelle mit einem rüftigen Taschenführer die Belehrung, daß ein Gesetz so lange seine Gültigkeit behält, bis es durch andere Bestimmungen ersetzt oder aufgehoben wird. Zur Zeit darauf hatte unser Amtsrichter eine Frau wegen Soldatendiebstahls zu bestrafen. Er durchsuchte die Gesetzbücher: diebstahl — ja, da gab es Paragrafen, — aber Soldatendiebstahl — nichts. Er ging immer weiter zurück — endlich fand



Ballotage

„Den Maier nehmen wir nicht auf. Der ist so ledern, daß wir Luxussteuer blechen dürften!“

er in einer handschriftlichen Chronik des Landes eine Bestimmung vom Jahre dreizehnhundert und soundsoviel: „Holzdiebstahl wird durch Tod auf dem Holzpfad bestraft.“ Nirgends war dieses Gesetz aufgehoben — also bestand es noch. Und konsequent verurtheilte er die Frau zum Tod durch den Holzpfad. Da wurde er strafverfesselt.

E. Turner

Der Wia

Traugott Rührdich ließ die Redakteure einer Wiener humoristischen Wochenschrift seit Olims Zeiten nicht zu Atem kommen. Jede Post brachte Rührdichs neueste Musenfinder.

Ebensooft überreichte der Bote Rüdrich den stereotypen „besten Dank“ der gequälten Redaktion. Da griff Traugott zu einem leuten Mittel.

Wieder füllte er einen Umschlag mit den Früchten seines poetischen Gleißes und dazu schrieb er: „— — — — und wenn Sie sich dauernd meinem aufstrebenden Ingenium verschließen werden, will ich der Öffentlichkeit eine Geschichte erzählen, die Geschichte eines großen Protektionsfindes Ihres Blattes, die gar nicht darnach angetan sein wird.“

Nach zehn Tagen kam die Antwort. Kein gedrucktes Formular, sondern ein handschriftlicher Brief:

„— — — Anbei folgen Ihre Beiträge, für die wir leider keine Verwendung haben, mit bestem Dank zurück. Nichtsdestoweniger bitten wir Sie, uns gelegentlich einmal die erwähnte Geschichte . . . .“

Otto Pieler

## Sommer- und Winter- Kur-Betrieb

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Gesunde, kräftige Luft. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurfbauenschießstand. — Schöner, angenehmer Erholungsaufenthalt.

**Man fordere die neueste Auskunftsschrift E 80 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.**

# Bad-Nauheim

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg W4  
Erstes und grösstes Fachge-  
schäft auf diesem Gebiete.  
Druckbuch 200.- u. Kostenf.

**520:** Preisbuch poln. u. kostenfr.

● ● ● ● ●

**auderoant!**

**K** Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder theilweise einzustellen. Wirkung verblüß. Aust. umsonst. San. Inst. Gg. Englbrecht, München R. 127, Kapuzinerstr. 9.

\_\_\_\_\_

1900

# Orderney

**Das «Nordsee-Paradies»**  
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland  
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich – Norderney  
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

# • Bad Reichenhall •

## in den bayerischen Hochalpen

**Jahresbetrieb / Sommer-Kurzeit ab 1. Mai**

Mildes Winterklima (das deutsche Meran

**Solebäder / Pneumatische Kammern / Inhalatorien**  
**gegen Asthma, Katarrhe, Herz- und Frauenleiden usw.**

Theater / Meisterkonzerte / Sportlich. Veranstaltungen / Neues Kasino  
Reunions / Altmünze / Tennis-Plätze / Bergsport / Jagd / Fischerei  
Taubenschießen / Festlichkeiten z. Feier des 75. Jhr. Bestehen d. Badecorfs

**Auskunft und Prospekte Nr. 17 durch d. Kurverein**

Ausgezeichnete Unterkunft u. Verpflegung in neuzeitl. Hotels u. Pensionen:

<b>Hotels:</b>			Pension Villa Eriko	45	Belten
Grand Hotel			Pension Florio	40	„
Hotel Alexandrin	100	Belten	Pension Glöckler	40	„
Grand Hotel Burkert	200	„	Pension Henckel	35	„
Hotel Deutsches Haus	80	„	Kurort. Villa Kahrhaino	40	„
Hotel Kaiser u. Kaiser u.	100	„	Pension Kienast	28	„
Gold Löwe	200	„	Pension Marienbad	36	„
Hotel am Forst (Bayer. Gmain)	100	„	Pension Marburg	12	„
Alpenhotel Fuchs (Nonn)	120	„	„	„	„
Hotel Habsburg	60	„	Pension Mirabel	80	„
Hotel Fries. Lohengrin	70	„	„	„	„
Hotel Lohengrin	100	„	Pension u. Alpengasthofe	35	„
Hot. Panorama u. Parkhot.	170	„	„	„	„
<b>Pensionen:</b>			z. Schrofen	17	„
Pension Astoria	45	„	Pension Villa Viktoria	35	„
Pension Aurora	40	„	„	„	„
Landhaus Dershof	20	„	<b>Hotel-Sanatorium</b>		
Villa Berta	35	„	Hans von Appen		
Villenstr. 1	35	„	<b>Sanatorium</b>		
„	35	„	<b>Sanatorium Dr. Dresdner</b>		

# WELTKURORT MARIENBAD

**SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER**

**VOLLER KURBETRIEB u. TADELLOSE VERPFLEGUNG**

**Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslovakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Leipzig und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





# HOEHL

**Gebrüder Hoehl · Sekt-Kellerei**  
Geisenheim a. Rhein

## Schierke

**Die Perle des Harzes!**

Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekt d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

**Die „Jugend“**  
ist das erfolgreichste Inseritionsorgan

**Die doppelte Buchhaltung**  
mit dem Ausweise des monatlichen Ueberschusses, mit und ohne Inventur. W. 6 - Franz Dietl / München / Kretzelstraße 6

**Dr. Möller's Diätet. Kuren**  
Sanatorium in Dresden-Löschnitz  
**nach Schroth**  
Herrliche Lage  
Wirkts. Heilwert  
Klima. Kurort  
Vergn. u. Erh.

## Bilz

**Sanatorium**  
**Dresden-Radebeul**  
Frühlingskuren. Prosp. fr.

## Franzensbad

in Böhmen

**Erstes Moorbad der Welt. Ideales Herzheilbad in ebener Lage. Stärkste Glaubersalzquellen.**

(17 g Natriumsulfat i. Liter) Eisenmineralquellen, kohlensäure Gasquelle. Natürliche kohlensäure Mineral-, Stahl- u. Gasbäder. Hauptkurzeit: 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe: 1. April bis 1. Nov. Prospekte unentgeltlich durch d. Kurverwaltung.

**Das Paradies**

**der Ostsee:**  
**Brunshaupten - Arendsee**

Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Schlafmittel usw., Entwöhnung ohne Zwang, Nerven-, Schlaf-, Entwöhnungskuren.

## Morfium Alcohol

Kurheim Schloß Rheimblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rheine  
Dr. Franz H. Müller, Prospekt 56 frei. Gegr. 1899.

### Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftröhre, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

## Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater,

Rhönfahrten

Reunions

Tennis-Turnier Ende Juni

Tennis, Golf,

Sängerwoche 14.—19. Aug.

Schieß-Sport

Jagd und Fischerei

(Trachtenfeste)

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen

an Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissingen Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung  
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



**VORWERK-TEPPICHE**

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

**VORWERK**

**VORWERK & CO. BARMEN**

Willy Hellrein (München)



Der silberne Hochzeitser

„Denk' dir, Alois — heit san's 25 Jahr! — —“  
„Ja — gor so lang kann's jetzt nimma dauern.“

\*

Ein gutes Kind

Die Kleine, vierjährige Ruth ist nachts sehr ungesund. Ihre Mutter droht schließlich aufzustehen und sie durchzubauen.

Plötzlich tönt aus der Dunkelheit ein eigenartiges Geräusch. Auf Mutter's Frage, was sie denn mache, erklärt Ruth unter Tränen:

„Ich bau mir durch, da brauchst du nicht aufstehen in der kalten Nacht.“

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

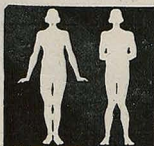


Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H.,  
Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus



**Würmer**

Gegen Madenwürmer gebrauchbar, auch wenn andere Mittel schon versagt haben. Erwachsene und Kinder über 7 Jahre. Confraverm im kombin. Form. Sehr gut einzunehmen. Preis mit Salbe 26.- Mk. Kinder zwischen 4 und 7 Jahren nehmen Confraverm I. flüss. Form. Preis mit Salbe 16.- Mk. Man wende sich nur an die Löwen-Apotheke, Hannover 3



**OxBeine heilt**

auch bei älteren Personen

**der Beinkorrektions-**

**Apparat**

Ärztlich im Gebrauch

Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk.

10,- wird bei Bestellung d. Apparats

gegenüberstehende unsere physikalisch

anatomische Broschüre!

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

**OSSALE**

Arno Hildner, Chemnitz 27 b

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porio Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mks. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Mlr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pesos 6.—, / Einzeln. Numm. ohne Porio Mk. 4.—.

### Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH  
Auslands-Preis der fünfgespaltenden Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Wilhelm von Kobell: Bildnis des Joseph Schilcher

Die Überlassung der Originale zur Reproduktion danken wir der Galerie Heinemann in München, die uns die Arbeiten aus ihrer Ausstellung „Münchner Malerei um 1800“ freundlichst zur Verfügung stellt.

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

## Wer eine erfolgreiche Persönlichkeit

werden will, der lese die interessante Gralsschrift „Geistesschulung“ von L. Fochmann, Amalienstrasse 3, München A 60.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Pächner „Jugend“ Bezug zu nehmen



## Die Entbehrlichkeitskommission

Die Beamtenschaft Deutschlands hatte bereit überhand genommen, daß endlich einmal an den Abbau gedacht werden mußte.

Der einheitlichen Durchführung dieses Abbaues wegen ward eigens dazu eine Kommission ernannt, die sich in einem großen Hause mit geräumigen Zimmern etablierte, sich einen großen Angestelltenkörper zulegte und forsch an die Arbeit ging.

Es stellte sich schnell heraus, daß gewaltige Arbeit zu leisten war. Von den kleinsten Steuererhebstellen bis in die geheimrästlichen Degernate reichte der Überfluß. Listen wurden angefertigt, überprüft, weitergeleitet, eingereicht.

Das Resultat war schon nach den ersten sechs Monaten durchschlagend.

35 Prozent aller irgendwie aus öffentlichen Mitteln Befoldeten waren nach Ablauf dieser Zeit an die Luft gefegt worden.

Man dachte daran, die Kommission nach diesem glänzenden Erfolge aufzulösen. Die Kommission wies jedoch nach, daß ihre Tätigkeit keineswegs erschöpft sei. Noch viel zu stark sei der deutsche Beamtentkörper mit überrüssigen Heumlungereen durchsetzt, als daß die Säuberungsaktion als abgeschlossen angesehen werden dürfe. Im Gegenteil: nicht aufgelöst werden müsse die Entbehrlichkeitskommission, sondern, da nach der ersten großen Durchscheidung des Beamtentkörpers eine feiner, sorgfältigere einzufügen habe,

müsse sie dieser verstärkten Arbeit wegen vergrößert werden.

Worauf sich der Beamtenskab der Entbehrlichkeitskommission vergrößerte.

Worauf der deutsche Beamtentkörper um weitere drei Prozent sank.

Worauf die immer schwieriger werdende Ermittlungsmöglichkeit für die Entbehrlichkeitsstelle hingewiesen ward.

Worauf neue Beamte bei den Entbehrlichkeits-

muß immer sagen, eine ältere Dame!

Bildungsangewig hört die Magd Vroni dieser Belehrung zu.

Sie ist erst seit gestern in der Stadt; aus einem der abgelegenen Hamstererböcker war sie glücklich als Mädchen für alles erobert worden.

Einige Tage danach reißt die Vroni plötzlich die Wohnzimmertüre auf und ruft mit schallender Stimme herein:

„Die ältere Alte von damals ist schon wieder da!“



Objektive und Trockenplatten **KAMERAS** Kinos- und Projektionsapparate  
sind Qualitätszeugnisse von Welttrud. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.  
Photo-Kinowerke **ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107** Optische Anstalt

unterfuchen eingestellt wurden.

Worauf...  
Als jedenfalls die Beamtenschaft der Entbehrlichkeitskommission 15 Prozent der gesamten deutschen Beamtenschaft überhaupt ausmachte und der Auf nach Abbau in der Entbehrlichkeitsbehörde immer stärker ward, forderte diese eine größere Anzahl von Beamten an, die eigens dazu ein stellt werden sollten, Listen anzufertigen, zu überprüfen, einzureichen und weiterzuleiten über etwaige entbehrliche Posten in der Entbehrlichkeitsbehörde... Sans Dauer

Geschieht uns schon recht

Es lautet!

Die Achtjährige öffnet die Haustüre, und da sie den Besuch nicht kennt, ruft sie nur schnell in die Küche:

„Mama, eine alte Dame ist da!“

Später wird sie dafür zur Rede gestellt: „Man darf nie sagen, eine alte Dame; man

Haben Sie schon eine

**FRÜHLING\$KUR**

mit

**Dr. Dralle's**

**Birken-Haarwasser**

gemacht?

*Sie können mit dem Erfolg zusammen sein.*

**Dr. Dralle's**

**Birken-Haarwasser**



## Mignon

„Niemand, Jolbe, niemals hab' ich eine andere Frau geliebt, nur dich, nur dich! Alle Frauen, die ich sonst gekannt habe, waren kaum erwähnenswürdig, läppische Kappkanten! Das kleinste Erlebnis mit dir, jeder Handfuß, ist meinem Gedächtnis untillbar eingebrannt! Von allen anderen Frauen weiß ich kaum noch die Namen! Du Jolbe, du warst für mich die Einzige, die Fiametta, die Diotima, die Allesüberwählende, Zafender-Schnur, Fatum, Fatum... Weißt du noch, wie wir uns damals verzaubert anstarrten, voll Schicksals-Abnung, damals in Bordighera! Der piemontesische Etwasger spielte (molto espressivo) —“

Vergessen Sie nicht!



die bevorzugte Zahnpasta für die Reise!

die Liebesklage der Gloria Tosca! Weißt du noch, wie wir nachts in die Lagunen fuhren, stumm vor Glück und so versunken ineinander, daß wir die herrliche Kalisse der Welt übersehen... O du, Jolbe, du Einzige, du Einzige! Und dann die wunderbare, wunderbare Nacht am Gardasee —“

„Am Gardasee?“  
„Ach nee, Paris — da hab' ich dich verwechselt!“

S. Remold

\*

Bei Pastors

„Was hast du zum Abendbrot vorberreitet, Agathe?“

„Einzige Würstchen Zugsburger Konfession und etwas Käse beltervischen Bekenntnisses.“

Edm. Schmidt

## Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufstörung, Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 Täglich:  
Hamburg, Colonnaden 26 11—1, 5—7  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 Sonntags: 11—1.



## Kriegs-Briefmarken

3 blank. Prot. . . . 2.00 10 Liechtenstein . . . 10.75 10 Polnisch Warschauer 6.25  
3 blank. Prot. . . . 3.75 10 Russ. Postwert. 2.25 10 Polnisch Schenker . . . 8.50  
3 blank. Prot. . . . 13.80 10 Deutsche Kalender . . . 30.00 10 Ukraine . . . 3.75  
3 blank. Prot. . . . 7.50 10 West-Preuss. . . . 42.50 10 Polen Reichst. . . . 7.50  
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 200 verschiedene Kriegsmarken 50.00  
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U  
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.



## Studenten-Utensilienfabrik

die größte Fabrik aller Utensilien  
Emil Lüdtke  
vorm. G. Sohn & Sohn  
O. M. 5.5. 5.5. 5.5. 5.5.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

## Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstr. 25 D.



## Du wirst auffallend schön!

um Jahre jünger wenn Du die Ratschläge der modernen Kosmetik befolgst, die Du im Buche „Die natürliche Schönheitspflege“ findest. Diskret Versand. Preis Mk. 14.50, Nachn. 1 Mk. mehr. O. Kusserow, Kosmetisches Versandhaus, Sietlin 13, Postschließfach 144



Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

**Amel**

Amel-Versand Hamburg Amel-Posthof

## Was will der Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Schiffbauers, die in heilsamer Weise auf vornehmliche Art Gegenstand hat, um Gleichgesinnten jenseits Lebensgeföhren zuweilen Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen, Bundesarchivdiskret geg. Einträge, von 70 Hfe. von Verlag G. Breitler, Schwanditz 102 oder Verlag G. Breitler, Wien 1111, Postfach 53 oder Verlag G. Breitler, Kuoip (Frankfurt)

## Bücher von denen man spricht!

Hier: Eine tolle Dreib. v. Bert. Kurova, (Kurt Martin) Weinberg 6. Dresden.



Generaldepot Berlin N 39 Lindenowstr. 24

## Bücher der Liebe

Projekte gratis u. Leidenchafti Projekte gratis.

23. & 5. Köhler, München G, Wallerstr. 16





Dr. Morgenrat, ordentlicher Professor für Philosophie an der Universität, Spezialgebiet: Moralpädagogik und Ethik, hat sich an diesem Morgen Emmy, sein 18jähriges Mädel, vorgenommen.



*Ica*  
cameras  
*Contessa*  
cameras  
*Mimosa*  
Photo-Papiere

**DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL**

*Ica Akt-Ges. Dresden - Contessa-Teile A-G Stuttgart - Mimosa A-G Dresden*

In den Akten eines Versorgungsamtes finde ich folgenden „Bescheid“ über einen Rentenempfänger: „20 Prozent Rente für einen doppelseitigen Leistenbruch, zugezogen bei einem Fehltritt in Bukarest.“

Unser Freund spielt Klavier, eine zarte Weise, pianissimo. Das Dienstmädchen kommt ins Zimmer, hört und schaut eine Weile zu, worauf sie bemerkt: „Aha, der Herr hat Pantoffeln an, drum tut's so leise!“

Herr Bollenschläger ist auf den blonden Affessor eifersüchtig. „Dummheit!“ beruhigt ihn seine Frau. „Wo der mich schon auf den Knien geschaukelt hat!“ „So — seit wann kennt Ihr Euch denn?“ „Seit drei Wochen.“

## Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Al.-Haafenstein & Vogler A. G. Leipzig.

Uhren, Schmuckwaren,  
Lederwaren, Rasierartikel,  
Photoartikel, Musikinstru-  
mente und Grammophone.  
Kataloge umsonst u. portofrei liefern  
**Jonass & Co., Berlin A 307**  
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

**Macerkeit**

Der  
**Hassia-Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung  
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-F0

[illegible]

Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320**

# Korpulenz

## Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.  
**Entfettungs-Tabletten**  
ein vollkommen unschädliches und  
erfolgreiches Mittel ohne Einhal-  
ten einer Diät. Keine Schilddrüse.  
Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.-	90.-	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!  
**Elefant-Apotheke, Berlin 171,**  
Leipziger Strasse 74, Dönhofsplatz.

The logo for Schütz Cassel is a triangular shield shape. Inside the shield, at the top, are three circular vignettes. The left vignette shows a microscope. The center vignette shows a telescope. The right vignette shows a pair of binoculars. Below these vignettes, the word "SCHÜTZ" is written in a large, bold, serif font. Below "SCHÜTZ", the word "CASSEL" is written in a smaller, bold, serif font. The entire logo is enclosed in a double-lined border.

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



# Exquisit

## Echter alter Weinbrand



# +ST. AFRAT

## Die Perle der Liköre

### E. L. KEMPE & CO

### OPPACH & SA.

#### AKTIENGESELLSCHAFT

### Die lautere Wahrheit

„Und das tragen Sie jahrelang mit sich herum, ohne es der Mitwelt zu gönnen?“

Der also Angeredete, ein vielbeschäftigter Anwalt, erwiderte:

„Mein Gott, zum Schriftfellen habe ich doch keine Zeit, aber wenn Sie wollen, schenke ich Ihnen die Geschichte: sie hat den Vorzug, buchstäblich wahr zu sein.“

Hier ist sie.

Drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht hatte der Staatsanwalt beantragt, und er hatte recht, denn Franz Suppler war ein schwerer Junge. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und den beantragten Nebenstrafen.

Suppler war's zufrieden und bekannte sich bei seinem Verurtheiliger, daß er „ein Jahr weggebracht habe“.

Vier Jahre gingen ins Land. Da, eines schönen Tages, betrat ein mit ausserordentlichem Geschmack gekleideter Herr die Anwaltskanzlei.

„Herr Doktor,“ sagte er mit grazioser Verbeugung und verbindlichem Lächeln, „ich brauche wieder Ihren Rat.“

„Wieder?“ fragte der Anwalt, dem das mit einem gepflegten Vollbart umrahmte Gesicht völlig unbekannt schien.

## RODENSTOCK

# Perpha



beste Brillengläser.  
scharfes Sehen in jeder Blickrichtung \* Literatur kostenfrei!

G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

„Ich wüßte nicht ...“

„Aber, Herr Doktor, kennen Sie mich denn wirklich nimmer? Ich bin doch der Suppler mit die zwao Jahre.“

„Donnerwetter, kam's zurück, Sie haben sich aber fein herausgemacht. Ja, was treiben Sie denn jetzt?“

„Oh, mir geht's famos! Hier, meine Karte!“

Darauf stand zu lesen:

Detektiv-Institut Franz Suppler, unter direkter Aufsicht der Landespolizeibehörde.

Sie waren sich keinen Begriff, Herr Doktor, wie das zieht, 's ist doch die reine Wahrheit. Gut, bin ich ein gemachter Mann.“

Dr. A.

\*

### Wahres Geschichtchen

Ein Herr fährt im Personenzug zweiter Klasse von Lindenberg nach München. Kurz vor München verliert er seine Fahrkarte. Ein Perren wird er dem Zugführer gegenübergestellt.

„Da müssen Sie halt nachzahlen! Wo sind Sie eingestiegen?“

„In Lindenberg.“ — „Wieviele Klasse?“ — „Schnell überlegt ich der Reisende.“ „Aß er einige Mark einpacken kann und sagt: „Vierte Klasse!“

„Nachzahlen! Es ist zwar eine Karte von Lindenberg gefunden worden, aber in der zweiten Klasse!“

Peps

## JUNGHANS



ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

### TASCHENWANDSTANDWECKER

## UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Ihre gute Laune,  
auch nach dem Rasieren,  
erhält Ihnen



die  
Rotbart  
Rasierklänge

Rotbart

Erhält in allen einschl. Geschäften. Fabr. Otto Roth, Berlin-Tempelhof

## Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S.  
Preis geb. Mk. 18.-, geb. Mk. 21.50.  
Part. H. 8.-. Ein faszinierendes reich umwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

## Heiraten?

Einmalheft und absolut distrikt wird das Problem der Heiratsfrage gelöst durch unsere überall verbreiteten Censuren. Große Erfolgschancen! Ein Heft über 400 reiche Angebot. Doppelheft gegen 2.00 Mk. 1.20.

„Der Heirats“

zentrale Kiel / Schwedischland. überall.

Briefmarken  
Württemberg  
Istige Preis. frei  
Hartenburg, Württemberg, Weinberg 3.



# Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin=  
haltiges

Hormon=  
Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kraft, Hervorragendes Nervenonikum, das Beste auf diesem Gebiet. — Originalpackung M. 40,—. Zu haben in 4. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt. Ges. Hormona  
Düsseldorf-Grafenberg 1.

**Bibliotheken.**  
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

**Der schönste Wandschmuck**

sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen

**Kunstablader**

alter u. neuer Meister, 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 60 S. nebst zwei Ergänzungen 1,50 Mark.

**Mod. Kunstblätter**

Intime Szenen aus dem Frauenleben, Tanz, Gesellschaftlich, Landschaft usw., ca. 250 versch. Bilder nach Remick, Lendeker, Kalner, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4,—

**Galerie moderner Bilder**

37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirscher, Wennerberg usw. Pikante dezent Frauenzenen. Jedes Bild 3,— Mark.

**Bilder der Jugend**

ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 8,—, 4,—, 2,—, 1,— M. Illustr. Katalog 310 Seiten stark, ein Buch von üblichem Wert 15 Mk. Wiederverkauf Vorzugspreise!

**Kunstverlag**

**MAX HERZBERG**

Berlin SW 65, Neuburgstr. 37.



Nicht der Name für irgend was,  
Sondern das Merkmal für Qualität!

## Süddeutsche Presse

erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für  
**Demokratische Weltanschauung**  
Erlaube Verbreitung in Süddeutschland, druckvoller Lesetext, daher für Anzeigen, die sich an kapitalverfügbare Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Zeile nur 20 Pfg. Bezugspreis pro Monat 20. 630 einschließlich Postbefreiung. Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.



Willy Sallstein (München)



Mittel-Deutschland

„Kommt, Bruderschaft, in die rote Garde — die Freiheit winkt — Geld, Zigaretten, Weiber so viel Du willst!“ —  
„Müssen Sie schon eine Treppe höher gehen — wo die Totalverrückten sind, mir haben die Arzte noch nicht aufgegeben!“

\*

Im Café

„Herr Ober, warum rufen Sie immer ins Süßet hinein: Ein Schok oder zwei Mol? Was bedeutet denn das eigentlich?“

Ober: „Das heißt: Eine Schokolade oder zwei Mol! Der Einfachheit wegen!“

Der Gast: „So, so, na, dann bestellen Sie mir mal eine Tasse Kakao!“

# Rückforth-Liköre

Stettin 2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





*Matheus Müller*

Lohse's Lilien-Parfümerie

LOHSE's „ODELYS“  
- LILIENMILCH -

LOHSE's  
LILIEN-  
CREME

*zur Pflege  
und Veredelung  
der Haut*

LOHSE's  
LILIEN-  
PUDER

LOHSE's  
LILIENMILCH-SEIFE

Gustav Lohse-Berlin.

*In allen einschlägigen Geschäften!*

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen





### Umschwung im Kunsthandel

„Ich kann Sie leider nicht mehr zulassen; die alten vornehmen Herrschaften kommen wieder in die Mode!“

Ich hab mal eine winzige Geschichte erlebt, die eigentlich gar keine ist, sie heißt: der Fisch, und hier ist sie:

#### Der Fisch

Also ich kam zu fremden Menschen wieder einmal zu ganz fremden Menschen, und da fühlte ich mal wieder, wie ich so ganz alleine bin. Als ich mich nun so in den fremden Räumen umfah, entdeckte ich hinter der Gardine ein Fischglas. Da schwamm ganz allein ein kleiner Fisch drinnen herum. — Den hab ich mir oft betrachtet, und meine Gedanken waren so:

„Wenn ist wohlher — — Dir oder mir — — ? Du, mein Lieber, fischst nicht mal mehr an Deine vier Glaswände an. Und sie sind so eng. Weißt Du mein Lieber, daß es da draußen noch etwas anderes gibt?“

Das sind aber eigentlich auch wieder nur vier Wände, es ist nämlich ein Zimmer. Weiter sind wieder vier Wände, die nachden das Haus: — — aber — — das brauchst Du nicht wissen, wirst es ja nie sehen. Und es wäre auch nicht Deine Welt, fischst Du sie auch!

Aber, Kleiner Fisch! — — Alle Tage bekommst Du nur tote Wasserfische — — Warte! Morgen bringen wir die Lebendigen!

Sag mal, — — wozu lebst Du denn überhaupt — — ?

Da kam der kleine Bubi eines Tages, steigt auf den Stuhl zum Fischglas und jubelt: „Der Fisch! Der Fisch!“

„Fisch, sag mal, lebst Du für Bubi — — ? Ah, das weißte ja nicht — —“

Ich hab ihn nie wieder betrachtet, ganz still, so ruhig gleitet er um seine paar grünen

Stengel herum, — frisst tote Wasserfische — Schwimmt herum ohne anzukoschen.

Und als wir ihm dann die lebendigen Wasserfische brachten, da — ja — da lag er tot unten in seinem Schlamm, der kleine Fisch.

Da hatte ich so wieder meine Gedanken. — Warum hat er gelebt — —

Wenn jetzt in sein Glas ein grüner Frosch gesetzt wird, wird Bubi jubeln: „Der Frosch!! der Frosch!!“ — So ist 's!

Das war die Geschichte vom Fisch. Die vom Frosch wird ganz ähnlich, — — Schnab!

\*

#### Das undankbare Vaterland

Beim nördlichen Nachbarn, in Dänemark, Da treiben die Ratten ziemlich hart: Milliarden der realischen Tiere Bezogen dort Zwangsquartiere.

Das Fett, in welchem der Däne schwimmt, Das hat die hungrigen Dichter bestimmt, Die Kriegsgewinne der Reichen Ein wenig auszugleichen.

Nach einem festigen Schinken schmeckt Den Tieren mitunter ein bißchen Konfekt, Beschend aus Steuerbedröhten, Verleiteten — Staatsbankrott!

Nun hat der Staat — wie grundverkehrt! — Den waderen Ratten den Krieg erklärt,

Anstatt die Viecher zu dulden! Sie tilgen ja seine Schulden!

Die kapitolinische Gans in Rom Bekam dreierlei ein Ehrendiplom Für ihre Verdienste gestiftet, Und die Ratte — wie schönste vergiftet!

Beda

#### Ganz Kleines Geschichtchen

Inmitten des rasenden Seeschwems trieb ein Boot, in das sich die beiden einzigen überlebenden des Schiffbruchs gerettet hatten.

„Um Gotteswillen, das Boot leckt!“ schrie der Eine. „Schöpfen Sie mit den Händen das Wasser heraus, indeß ich rudere! Wenn wir nicht Beide alle Kräfte anspannen, sind wir verloren!“ Der andere zog eilends die Jacke aus, um leichter schöpfen zu können, dabei fiel ihm ein Zeitungsblatt aus der Rocktasche.

„Was, dieses Saublat lesen Sie? Sie sind wohl einer von den Rechtsstehenden?“

„Und Sie, Sammel, Sie sitzen am Ende links? Sie Saufen, Sie Verbrecher, Sie...“

Ihre verfluchte Partei ist an dem ganzen Schiffbruch Schuld! Wenn Ihr nicht gewesen wäre, dann...“

„Im Gegenteil: Ihr elenden Gallunken, Euch haben wir es zu verdanken, daß...“

Bums, hieb der eine dem andern das Ruder auf den Kopf. Krach, stieß der andere dem einen das Messer in die Schulter. Bang, fippte das Boot um und Beide ersoffen. — Brauche ich noch eigens zu erwähnen, daß es zwei Deutsche waren? — Karlhen

\*

#### Weil's gleich ist

Monte Carlo. Monsieur Fallot aus Lyon hat 75000 Franken verloren, während Herr Johannsen aus Hamburg, der große Lederschieber, ungefähr die gleiche Summe gewonnen hat. Monsieur Fallot ist voller Zuversicht. Er depeßiert an Brand: „Bitte, die Wiedergutmachungssumme noch nicht abzuschließen. Es kommen noch 75000 Francs hinzu.“ S. S.





### Frieden

Eine Flöte haben sie ihm gelassen, damit er unseren Leichtgläubigen das Lied von der Weltgerechtigkeit vorblasen kann.



# PEBECO

verhindert den Ansatz von Zahnstein, beugt der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vor, hinterläßt einen kräftigen, angenehmen, nachhaltig erfrischenden Geschmack im Munde.

**P. BEIERSDORF & Co., G.m.b.H.**  
**HAMBURG 30**

FEIST SEKTKELLEREI & G

Seit

1828

FRANKFURT AM MAIN

## Feist Cabinet Hochgewächs

Hochgewächse des Rheines und der Mosel verwenden wir bei dessen Herstellung und erwarben u. a. das gesamte 1919er Wachstum

**Schloß Vollradser und Hattenheimer**  
**der Freiherr Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung**



# Ohne Unterbrechung

hat unser Haus — selbst in der Zeit  
stärkster Nachfrage — seinen Gönnern  
die Marke

## „Göhnlein Rheingold“

dank alter Reserven in bewährter Güte  
und Dosierung bieten können.

Aus erlesenen Weinen, auf Grund  
über fünfzigjähriger Erfahrung in un-  
serem technisch vollendeten Betriebe her-  
gestellt, kommt „Göhnlein Rheingold“  
nach wie vor

altgelagert,  
in unübertroffener Qualität,  
reif und trocken im Geschmack  
zum Versand.



**Göhnlein & Co.**  
Schierstein i. Rheingau.

Bezug durch den Weinhandel.

JUGEND 1921 - NR. 18 - ERSCHIENEN AM MITTWOCH DEN 1. JUNI 1921

**Preis:** Verleger: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptgeschäftsführer: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seitzgasse 4. — Für Österreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. — Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.